

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

64 (17.3.1900) Mittagausgabe

Expedition:
Büchel und Dammstraße 62
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug:
Im Verlage abgeholt
50 Pfa. monatlich.
Frei ins Haus geliefert
vierteljährlich M. 1.50,
halbjährlich M. 2.80,
jährlich M. 5.00,
Kostwärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr:
M. 1.50.
Frei ins Haus bei täglich
2 malig. Zustellung M. 2.—

Einzelne Nummern 5 Pf.
Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Feilteile 20 Pfa.
(Lokal-Anzeigen billiger)
die Restzeile 50 Pfa.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Num. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Num. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verloofungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiesgarten.

Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Rindfleisch,
Königlich in Karlsruhe.

Notariatsdruck.

Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:

27,052 Grpl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über

15 000
Abonnenten.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

45. Sitzung. Karlsruhe, 15. März.

Präsident Gönnert eröffnete 3/10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr und Regierungskommissionäre.

Tagessordnung: Fortsetzung der Beratung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern für die Jahre 1900 und 1901 Titel 1 bis 11, 18 bis 21 der Ausgaben und Titel 1, 2 und 9 der Einnahmen.

Neue Eingaben lagen nicht vor. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mittheilungen; darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Schuler (Centr.): In der letzten Sitzung wurde von verschiedenen Seiten betont, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen ist, daß aber auch zahlreiche Gemeinden schwere Lasten zu tragen haben. Es muß anerkannt werden, daß die Regierung verschiedenen Gemeinden Zuschüsse geleistet hat. Verschiedene Gemeinden meines Bezirkes haben staatliche Unterstützung erhalten und dafür spreche ich meinen Dank aus. In manchen Fällen waren aber Gemeinden über ihre Leistungsfähigkeit dezent in Anspruch genommen, daß der Staatszuschuß nicht ausreichte. Es ist daher zu wünschen, daß die Regierung die Zuschüsse erhöhe.

Abg. Feindrich (Soz.): Der Herr Minister ist in der letzten Sitzung an dem Fall Koch vornehm vorbeigegangen. Er ist auf die Hauptfrage, nämlich die Beleidigung des Malers durch Mannheimer Organe des Ministeriums Eisenlohr, gar nicht eingegangen. Ich glaube, daß der Herr Minister der Kunst freundlich gegenübersteht und möchte daher bitten, daß er, wenn die „Der Feindrich“ Gesetzwörter, dafür sorgt, daß die Polizeigewalt, die über die Sittlichkeit zu wachen haben, entsprechend in Anspruch genommen. In einer geschlossenen Parteiverammlung meiner Partei in Forchheim ist seiner Zeit ein Referendär mit einem Gendarm erschienen. Das ist ungeschicklich und zeigt von dem Geist, der in der Verwaltung herrscht. Wie dieser Geist beschaffen ist, konnte man aus dem Vorgehen des Stillingen Bezirksamts gegen das dortige Blatt den „Landmann“, gegen das, wie sich nachher herausstellte, ein unbegründetes Versehen wegen Vergehens gegen Par. 18 des Preßgesetzes eingeleitet worden war, erleben. Es ist bedauerlich, daß gerade die Behörden, welche die Presse zu überwachen haben, von den Verhältnissen wenig verstehen. Auch heute muß ich noch einmal verlangen, daß die Prüßelstrafe in der Anstalt Flehingen beseitigt wird. Das, was der Herr Minister über die Aufhebung der Versammlung in Durlach gesagt hat, ist unrichtig. Die Aufhebung jener Versammlung wie auch das Verbot einer Versammlung in Untergrombach zeigen, daß unser Verfassungsgesetz in willkürlicher Weise gehandhabt wird. Die Behörde hatte kein Recht, nachdem die Gedenkfeier in Mannheim verboten war, auch noch die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins zu verbieten. Ich muß noch auf eine Bemerkung des Abg. Fiesler in der letzten Sitzung zurückkommen. Herr Fiesler hat die Bewegung des Jahres 1849 eine schmutzige, sozialrevolutionäre genannt. Jene Bewegung war keine sozialrevolutionäre, wäre sie sozial gewesen, so wäre etwas anderes dabei herausgekommen. Herr Fiesler hat in den schärfsten Ausdrücken von den Gefallenen des Jahres 1849 gesprochen. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, daß man Lobte, wenn man nichts Gutes von ihnen sagen kann, nicht beschimpft. Ich hätte gewünscht, daß Herr Fiesler, dessen Ritterlichkeit stets anerkannt werde, in diesem Falle ritterlicher gewesen wäre. Es ist ein Konzeß, wenn man das Jahr 1848 vom Jahr 1849 trennen will. Eine gewaltthätige Revolution bekommen wir nicht, dafür sorgen die Führer der Sozialdemokraten. Wir wollen nichts auf dem Wege der gewaltthätigen Revolution erreichen, sondern auf dem Wege der Evolution. Empörer sind nicht auf unserer Seite, sondern auf Seite derer, die ein Gesetz, wie die Zuchthausvorlage einbringen konnten.

Minister Eisenlohr: Ich möchte den allgemeinen Wunsch ausdrücken, daß wenn Verhöre vorgenommen sind, der Weg der Beschwerde betreten wird. Der Minister kann doch nicht verantwortlich

gemacht werden dafür, daß ein Schuttmann beleidigende Aeußerungen gebraucht oder ein Referendär zu weit geht. Die Aeußerung des Abg. Feindrich, daß die Empörer auf Seite derer stehen, welche den Gedenkfeiern zum Schutz der Arbeitswilligen eingebracht haben, steht auf derselben Höhe, wie die Aeußerung, welche in der Durlacher Versammlung gemacht worden ist. Wenn die Vereinsversammlungen in Mannheim verboten wurde, so geschah dies, weil mit ihr eine öffentliche Kundgebung verbunden werden sollte. Das Vorgehen des Bezirksbeamten in Ettlingen war nicht ungeschicklich. Daß die Versammlung in Untergrombach verboten wurde, halte ich für unnötig. Wenn Beschwerden über Schuttmann kommen, so werde ich, wenn die Beschwerden begründet sind, sie zurechtweisen. Ich will, daß die Polizei höflich, aber energisch und kräftig ist. Wer sich bei berechtigten Klagen über die Polizeibeamten an mich wendet, wird finden, daß Abhilfe geschaffen wird.

Präsident Gönnert: Der Abg. Feindrich hat gesagt, daß die Empörer auf Seite derer zu suchen seien, die das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen eingebracht haben. Das Gesetz ist von den verbündeten Regierungen eingebracht worden. Ich kann daher die Aeußerung des Abg. Feindrich nicht hingehen lassen und muß dem Abgeordneten eine Rüge erteilen.

Abg. Heimburger (W.P.): Im Jahre 1874 hat man eine Feier in Mannheim für die Opfer des Jahres 1849 undenkbar gestattet, im Jahre 1889 glaubte man, daß die Staatsordnung erschüttert werde, wenn eine Gedenkfeier für die „Hochverräther und Meuterer“ stattfinden. Herr Eisenlohr sagte, daß, wenn er damals Minister gewesen, die Feier nicht gewesen wäre. Der Minister von damals hatte aber die gleiche politische Auffassung wie der heutige Minister des Innern. Es geht daraus hervor, welche Veredlung seit dem Jahre 1849 in den national-liberalen Köpfen vor sich gegangen ist. Der Minister hat behauptet, daß die Demokraten Alles gethan hätten, das Zustandekommen des Reiches zu hindern. Ich muß diese Behauptung als durchaus unrichtig zurückweisen. Diese Aeußerung ist schwer beleidigend und durch keinerlei Thatsachen beweisbar. Man hätte es nicht erwarten sollen, daß vom Ministerialrat aus eine objektive unparteiische Behauptung, die beleidigend ist, in die Welt hinausgesprochen wird. Wenn die Demokratie gegen die Verfassung des Norddeutschen Bundes gestimmt hat, so geschah es nicht, weil die Demokratie keine Verfassung wünschte, sondern weil sie eine liberale Verfassung wollte. Der Herr Minister hat gesagt, daß nicht mehr so viel gestraft werden solle. Er wird damit Zustimmung auf allen Seiten des Hauses finden. Ich möchte dann noch auf die Frage der Militärverbote zu sprechen kommen. Diese Verbote haben nach und nach eine Ausdehnung angenommen, die zu schweren Bedenken Anlaß giebt. Die Polizei sollte nicht die Handhabe dazu bieten, daß solche Verbote erlassen werden können.

Minister Eisenlohr: Man macht mir den Vorwurf, daß ich Unwahrer behaupte. Nachdem der preußisch-österreichische Friede geschlossen war und die Regierung dem preußischen Abgeordnetenhaus die Verfassung vorgelegt hatte, hat die Fortschrittspartei dagegen gestimmt. Damit wäre beinahe eine Einigung gescheitert, weil sich diese Partei mit rechtsliberalen Sinne auf den Boden der Reichsverfassung stellte. Damit ist das Reich nicht mehr so viel gestraft worden. Ich möchte dann noch auf die Frage der Militärverbote zu sprechen kommen. Diese Verbote haben nach und nach eine Ausdehnung angenommen, die zu schweren Bedenken Anlaß giebt. Die Polizei sollte nicht die Handhabe dazu bieten, daß solche Verbote erlassen werden können.

Abg. Offizius (Soz.) kam auf die vor einiger Zeit in Pforzheim stattgefundenen Freireuebewegung zu sprechen und tadelte das Vergehen des dortigen Bezirksamtmanns, der wegen einer unbedeutenden Angelegenheit einen Freireue mit 3 Wochen Haft bestrafte. Auch ich muß die Anfrage an die Regierung stellen, warum der Bericht der Fabrikinspektion noch nicht erschienen ist und ob derselbe nach Berlin zur Prüfung geschickt wurde.

Minister Eisenlohr: Das Verdict, der Bericht der Fabrikinspektion sei nach Berlin geschickt worden, ist dadurch entstanden, daß

lediglich eine Anfrage an uns von Berlin gerichtet wurde, ob unser Fabrikinspektionsbericht noch nicht erschienen ist. Die Pforzheimer Vorgänge kann ich nicht beantworten, ich bitte, mir das Material mitzugeben.

Abg. Wacker (Centr.): Es ist erfreulich, daß der Herr Minister Beanstandungen gegenüber ein Einigenkommen zeigt. Er hat sich in dieser Beziehung geäußert. (Heiterkeit.) Ich wünsche, daß der Herr Minister auch auf anderen Gebieten sich bessert, wir kommen dann näher zusammen, als wir gehofft haben. (Heiterkeit.) Der Abg. Feindrich hat von der Anstalt Flehingen gesprochen und dabei pädagogische Grundsätze entwickelt, die nicht unwidersprochen bleiben können. Wenn man die Dinge so beurteilt, wie der Abg. Feindrich, dann wird es bald an Leuten fehlen, die die Opferwilligkeit besitzen, die in diesen Anstalten untergebracht werden sollen. Zwischen der körperlichen Züchtigung und der Prüßelstrafe ist ein Unterschied und es giebt Fälle, bei denen eine körperliche Züchtigung notwendig ist. Herr Fiesler hat in der letzten Sitzung verschiedene Fragen an mich gerichtet. Er hat mich gefragt, was ich von der Mehrheit denke. Diese Frage hat mich erstaunt, denn Herr Fiesler müßte doch davon unterrichtet sein, wie ich in dieser Sache denke. Offen gestanden, gefällt mir die Mehrheit nicht und zwar deshalb, weil sie an Zahl größer sein sollte. (Heiterkeit.) Das Ziel unserer politischen Arbeit besteht darin, die Gefolgschaft Fieslers möglichst in die Minderheit zu bringen. Und je ausgiebiger dies gelingt, desto mehr macht es mir Freude. Herr Fiesler hat auch gefragt, wie mir die Reden von sozialdemokratischer und demokratischer Seite gefallen haben. Diese Frage kann ich mit ja und nein beantworten. Mit nein, was den Inhalt der Reden anlangt, mit ja, weil sie den Herrn Minister und den Abg. Fiesler zu bedeutungsvollen Erörterungen veranlaßt haben. Die Reden haben übrigens gezeigt, wie es sich mit der Behauptung verhält, die Sozialdemokraten und Demokraten befänden sich im Schlepptau des Zentrums. Man hat im Jahre 1874 in Mannheim eine Gedenkfeier für die Märzgefallenen gestattet, im Jahre 1889 hat man sie verboten. Die Verhältnisse haben sich aber doch nicht wesentlich geändert. Im Jahre 1874 spielten die Sozialdemokraten bei der Feier eine kleine Rolle. Das ist wohl ein Unterschied. In der Sache selbst und in ihrem Wesen ist keine Veränderung eingetreten. Es ist bedauerlich, daß der Minister die Frage, was die Demokraten für das Reich gethan haben, aufgeworfen hat. Ich meine, in der großen Zeit des Jahres 1870 hat Jeder seine Pflicht gethan, ob mit der Waffe in der Hand oder auf andere Weise. Es hätte dem Minister nicht passieren dürfen, daß er eine Unterscheidung zwischen dem Jahre 1848 und 1849 machte, denn die, welche im Jahre 1848 sich gegen die Staatsordnung auflehnten, haben im Jahre 1849 ein trauriges Ende genommen. Wer die vom Jahre 1848 in Schutz nimmt, ist inkonsequent, wenn er eine Gedenkfeier für die 1849er nicht dulden will. Wer jene Zeit gerecht beurtheilen will, muß zugeben, daß die Regierungen und Führer sehr viel an Schuld gegen das Volk auf sich geladen haben. Ich glaube, wenn im Jahre 1849 die Waffengewalt gestillt hätte, Fiesler die Männer jener Zeit anders beurtheilt haben würde, als er es gethan hat. Die Revolution billigen wir Katholiken nicht, obwohl sie damals entstanden, weil dem Volke ein gegebenes Wort nicht gehalten worden ist. Auch ein uns Katholiken feierlich gegebenes Wort ist nicht eingelöst worden. Feindrich hatte Recht, wenn er sagte, Fiesler hätte nicht über die Männer von 1849 so urtheilen dürfen, wie er es gethan hat. Abg. Fiesler bezeichnete die Mitglieder des Frankfurter Parlaments als Schwächer. Ja, wenn man so urtheilen will, wie wird man da in 25 Jahren über unsere Generaldebatanten urtheilen. (Große Heiterkeit.) Wenn man auch uneingeschränkt die Thaten des Jahres 1849 beurtheilt, so muß man aber doch so viel Gerechtigkeit besitzen, daß man einen Unterschied in den Personen macht. Daß Gedenkfeiern für die 1849er veranstaltet werden sollen, billige ich nicht, ich kann aber die Motivierung für das Verbot der Gedenkfeier in Mannheim nicht anerkennen. Ich hätte gewünscht, daß in dieser Sache ein konservativerer Mann, als der Herr Minister, die Regierung vertreten hätte.

Minister Eisenlohr: Vorläufig bin ich noch im Amte und betreibe die Regierung. Ich habe inzwischen die Akten vom Jahre 1874 erhalten. Aus denselben geht hervor, daß die Regierung von der damaligen Gedenkfeier in Mannheim durch eine Gendarmereidung erst

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

17. März:

- 1569 Prinz Karl von Baden-Baden geboren.
1621 Prinz Karl Magnus von Baden-Durlach geboren.
1717 Margraf Ludwig Georg von Baden-Baden vermählt sich mit Prinzessin von Schwarzberg.
1806 Karl Mathy, bad. Staatsmann, geboren.

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeld.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Bestehen Sie recht?“ schrie Georg leuchtend vor Aufregung und am ganzen Leibe zitternd auf. „Haben Sie etwa Hausfuchung bei mir vornehmen lassen?“

„Das nicht; eine von mir ernannte Kommission nimmt jedoch in diesem Moment Nachgrabung in Ihrem Garten vor.“

„Das ist unerhört. Das ist eine grobe Verletzung des Hausrechts!“ tobte Georg.

„Diese Maßregel ist völlig gesetzmäßig — sie geschieht außerdem meist in Ihrem Interesse,“ entgegnete Bergmann gelassen. „Wenn man, wie ich hoffe, nichts findet, was man vermutet —“

„Man wird es nicht finden!“ fiel der Doktor ein.

„Nun, dann begreife ich nicht, weshalb meine Maßregel Sie so aufregt? Es kann doch Ihr Gefühl nicht so tief verletzen, wenn man den Hügel auswühlt, den Ihre Phantasie zum Grabe Ihrer Mutter gestaltet hat.“ Seine Stimme hatte bei den letzten Worten unwillkürlich eine etwas ironische Färbung angenommen, er änderte aber sofort den Ton, als er bemerkte, welche Wirkung die Worte auf den Mann ihm gegenüber ausübten.

Georg sah gründlich aus und war keines Wortes mächtig.

Den Landgerichtsrath ließ die Menschenkenntniß, deren er sich mit vollem Rechte rühmen durfte, in diesem Falle im Stich. Was sollte er nur mit diesem Manne machen, der in einem Moment so trotzig auf seine Unschuld pochte, so hochfahrend antwortete und im nächsten unter der Last eines ihn erdrückenden Verbrechens zusammenbrach? Er versuchte es jetzt mit freundlichstem Jurede. Dem Doktor die Hand auf die Schulter legend, sagte er in mildem Ton: „Die Kommission kann in jedem Augenblick zurückkehren; haben Sie mir, bevor die Männer mir ihren Bericht erstatten, vielleicht noch etwas zu sagen?“

Georg schien antworten zu wollen; er rang nach Athem. Mehrmals öffnete er den Mund, schloß ihn aber wieder, ohne daß ein Laut über seine Lippen ging. „Ich kann nicht! — Ich kann nicht,“ murmelte er vor sich hin und sank, sein Gesicht mit den Händen bedeckend, in den Stuhl zurück.

Noch einmal sprach der Rath gültig, ja väterlich auf ihn ein. Doch da wurden schon im Vorraum Schritte und Stimmen laut.

Die Kommission, bestehend aus einem Gerichtsassessor, einem Kanzlisten, dem als Sachverständigen hinzugezogenen Dr. Dreier und zwei Unterbeamten, traten ein. Sämmtliche Herren waren in sichtlichster Bewegung, so daß ihnen der Rath unwillkürlich entgegenrief: „Ihre Nachforschung ist also von Erfolg gewesen?“

Wir haben in dem Garten ein Grab gefunden und in demselben den Leichnam der verstorbenen Frau des Dr. Formes, der Mutter des Dr. Georg Legius,“ lautete die Antwort des Arztes.

Der Rath forberte nun den Assessor auf, ihm einen amtlichen Bericht zu erstatten, und derselbe kam sofort dieser Aufforderung nach.

Neuntes Kapitel.

Ein paar Minuten, nachdem der Assessor mit seinem Berichte zu Ende war, herrschte tiefe Stille in dem Zimmer, in welchem bei dem trübem Tage in Folge der die Fenster beschattenden Bäume eine Dämmerung herrschte.

Landgerichtsrath Bergmann war so ergriffen von der gemachten, so ganz undorhergesehenen Entdeckung, daß er einer kurzen Zeit der Sammlung bedurfte, um seines Amtes zu walten. Endlich wandte er sich an Legius mit der Frage: „Sie haben den Bericht des Herrn Assessors gehört, Herr Doktor; was haben Sie dazu zu sagen?“

„Nichts,“ antwortete Georg dumpf. „Was soll ich noch sagen, wo doch die Thatsachen reden? Sie haben sich die Aufklärung über das, was ich in meinem Garten verborgen habe, selbst verschafft. Arme, arme Mutter! — Sollst Du denn gar keine Ruhe finden! — Wieder ist Dein Leib dem Schoße der Erde entrisen worden!“

Die Anwesenden sahen den vom heftigsten Schmerz Erfüllten verwundert an.

„Sie können doch unmöglich andere für das verantwortlich halten, was Sie selbst gethan,“ bemerkte der Rath, „Sie konnten doch nicht im Zweifel darüber sein, daß Sie sich einer strafbaren Handlung schuldig machten, als Sie das Grab auf dem Kirchhof öffneten und die Leiche daraus entfernten?“ sagte er.

„Es war kein fremdes Grab, das ich öffnete; es war das meiner Mutter!“

„Um so schlimmer! Weshalb thaten Sie das? Weshalb liegen Sie der Verstorbenen nicht die Ruhe?“

„Ich konnte nicht,“ erwiderte Legius und ließ den Kopf auf die Brust sinken.

„Warum konnten Sie es nicht? Was trieb Sie zu der schaurigen That?“

Legius schwieg mehrere Minuten, die Antwort ward ihm sehr schwer; dann sagte er: „Meine Mutter war gestorben und begraben, ohne daß ich anwesend war — ich konnte das nicht überwinden, ich — ich mußte sie noch einmal sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reminiscenz erhielt, nachdem dieselbe schon vorher war. Weiter steht attentiv fest, daß das Ministerium im Jahre 1875 die Aufstellung eines Denkmals in Offenburg für die 1849er nicht gestattet hat. Die gehoffte Differenz zwischen mir und dem damaligen Minister des Innern findet sich also nicht. Ich kann im Uebrigen heute nur das wiederholen, was ich schon auf dem letzten Landtage gesagt habe: Im Jahre 1848 hat sich mit elementarer Gewalt die Ansicht verbreitet, daß die Verhältnisse andere werden müßten. Von Gewaltthat war da keine Rede, und die Fürsten haben sich den Wünschen des Volkes gefügt. Die große Bewegung vom Jahre 1848 ist aber weit zu unterscheiden von den Szenen und wüsten Vorgängen des Jahres 1849. Ich habe die Beflaggung die dem Todesurtheile verfallen sind; sie konnten nicht wieder gut machen, was sie gethan hatten. Andere konnten es gut machen, und sind zum Theil hervorragende Männer geworden.

Präsident Gänner: Der Abg. Wader hat in seiner Rede gesagt, Herr Fieser würde die Vorgänge vom Jahre 1849 anders beurtheilt haben, wenn die Waffengewalt gestiftet hätte. Aus dieser Aeußerung kann man schließen, daß Fieser einen Verfassungsbruch gutheissen würde. Ich kann daher die Aeußerung Waders nicht billigen.

Abg. Wirtgen (Centr.) wendete sich gegen Ausführungen des Abg. Fieser und bemerzte, wenn Herr Fieser uns Anwandlungen zu traut, durch die unsere staatsbürgerliche Treue angezweifelt werden könnte, dann erkläre ich ihm, daß wir Monarchisten sind und Monarchisten bleiben werden. Wenn Herr Wader gesagt hat, daß die Männer, die im Jahre 1848 aufgetreten sind, daselbe gewollt, was wir heute haben, so möchte ich hinter diese Behauptungen ein Fragezeichen machen.

Abg. G. u. G. (Centr.) trat für eine kräftige Staatsunterstützung der ärmeren Gemeinden ein und verlangte, daß man eine der neuen Trennanstalten die erbaut werden sollen, nach Ueberlingen lege.

Abg. Müller (natl.): Die Unterstützung der ärmeren Gemeinden aus Staatsmitteln sollte höher sein, besonders da wo es sich um Wasserbeschaffung handelt. Im Oberland brauchen verschiedene Gemeinden notwendig eine gute Wasserbeschaffung. Wünschenswerth ist auch eine Erhöhung der Kreisdotationen.

Nachdem wurde die Sitzung abgebrochen.
Nächste Sitzung: Samstag 9 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.)

Fortsetzung der 3. Beratung der lex Peine bei § 184, „Verstellung, Verkauf u. s. w. unächtiger Schriften, Abbildungen u. s. w.“, ferner bei § 184a, „Verkauf von Abbildungen, Schriften u. s. w., welche, ohne unächtlich zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen“, und bei § 184b, Theaterparagrah.

Ueber alle 3 Paragraphen wird gleichzeitig diskutiert.

Abg. v. Vollmar (Sog.) (nicht Colmar, wie es in der gestrigen Drahtübertragung hieß) fährt fort: Die alte Kirche war gegen die Antike sehr bulsam. Die „Venus von Milo“, das größte Kunstwerk, was wir vielleicht überhaupt haben, wovon Overbeck sagt, sie habe keine Spur sinnlicher Bewegung, mußte in München aus dem Schaufenster entfernt werden, nachdem sie in einem Centrumsblatte als sinnlich wirkende Nudität bezeichnet war. Wer die Kunst an der Darstellung des Nackten hindern will, nimmt ihr die Freiheit, die ihr Lebenselement ist. Das Gleiche gilt von dem erotischen Problem für die Dichtkunst. Zum Richterlande haben wir nach den einseitigen Ausführungen der Abg. Roeren und Gröber nicht das Vertrauen, daß er diesen Kunstschul im Sinne des Gesetzgebers anslegen wird. Die sittlichen Anschauungen im Volke sind sehr verschieden. In München wurden drei Bauerntöchter, die mit einem schlafenden Burken allenthalben umhertrieben hatten, vom Gericht freigesprochen. Es hieß, es sei ein verderblicher Grundsatz gewesen. In Stuttgart sind Leute aus Oberbayern mit nackten Armen als unsittlich angesehen worden. Der Protest der Münchener Versammlung habe den Redner mit seinem früheren Ton sehr ercent. Bei tauben Leuten muß man laut schreien. Der Protest wird ein wirksames Dokument bleiben, auch wenn er dem Reichstage nicht auf amtlichem Wege zugeht. Das ganze künstlerische und literarische München war dort versammelt. Der Vorsitzende einer Centrumsversammlung in München sagte: Jene Männer und Frauen seien im Namen der Unsitlichkeit und Fleischeslust verdammt gewesen. Wenn diese Paragraphen angenommen werden, und wenn diese Prüfung über Deutschland kommen sollte, wird zwar die Kunst nicht ungebracht werden, aber es wird eine solche Menge von Dummheiten gemacht werden, daß Sie es bedauern werden.

Abg. G. u. G. (Sog.) spricht für die Kompromißanträge, welche in § 184 das Schamgefühl auf 16 Jahren festsetzen, ebenso § 184 a und 184 b wie folgt fassen: Wer in öffentlichen Vorträgen von Gesangs- oder sonstigen Unterhaltungsstücken oder Aufführungen öffentlich Vergerühn giebt durch eine Handlung, welche ohne unächtlich zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis 1000 Mark bestraft.

Abg. Müller (natl.) (frei. Volkst.) befürwortet die Anträge, welche in § 184 einige Worte streichen und § 184 a und 184 b ganz streichen wollen. Redner führt aus: Die Rede des Abg. Roeren sei eine Verherrlichungsbildung gewesen, wie denn auch das Centrum hier der Angeklagte sei (Gelächter im Centrum). Redner überlasse es dem Hause, ob es Wohlgefallen an dem Gesandten finde, der Dr. Girth in München Unsitlichkeit imputierte und Redner in Verbindung brachte mit einer angeblich hier stattgehabten Versammlung von Dienen, oder an dem Gesandten des Abg. Schreyer, der trotz der Anwesenheit von Damen auf den Tribünen sich in Ausdrücken förmlich wälzte, die Redner nicht wiederholen wolle. (Widerspruch rechts.) Die Ausführungen des Staatssekretärs brachten eine solche Fülle juristischer Deduktionen daß einem davon ganz bumm in der Kopfe war. (Schallende Heiterkeit.) Das Damoclesschwert dürfe nicht über dem ganzen Kunstberuf aufgehängt werden. Die Kunst dürfe nicht gezwängt werden in das Joch einseitiger und unsittlicher weis heuchlerischer Prüderie. Staatsanwalt, Richter und Schutzmänn als Leiter der deutschen Kunst sei Stoff für eine Säule auf Jahre hinaus. Wo seien die Nobilitäten aus Künstler- und Literaturkreisen, die auf dem Standpunkte des Abg. Roeren stehen? Schon seien in Berlin einige Rubens polizeilich beanstandet worden. Die Plastik könne ohne Darstellung des menschlichen Körpers gar nicht bestehen. Diese sowie die ganze Reproduktionskunst werde durch das Gesetz verboten und doch gebe gerade der Papst selbst Erlaubniß zur Reproduktion der Kunstwerke des Vatikan. Die Darstellung der Venus a mit dem Schwan, woran der Abg. Roeren ganz besondere Anstoß nahm, befände sich in der Mitte der Pforte der Peterskirche in Rom, also an heiligster Stelle der ganzen katholischen Christenheit. Die Kompromißanträge hätten zwar dem § 184 b die schimmlichen Giftzähne ausgezogen, sei aber immer noch so kauschulartig, daß die Partei des Redners ihn nicht annehmen könne. Als Ausführungsbestimmung zu diesem Paragraphen gehöre noch ein Reichsgesetz über die Schauspieler. (Heiterkeit.) Redner bezeichnet Sübermann als einen Mann, auf den das deutsche Volk stolz sein könne. Sollte etwa eine aus dem Personat kommende sechzehnjährige Tochter homunculus normalis sein, wonach die deutsche Literatur zu beurtheilen sei? Abg. Gröber habe die italienische Gesetzgebung zum Vergleich herangezogen. Es erscheine geradezu als eine Herabwürdigung des deutschen Volkes, es mit den italienischen in sittlicher Beziehung auf eine Stufe zu stellen. Man erzähle die Jugend zu künstlerischer, ästhetischer

Auffassung, dann werde sie in dem nackten Ebenbilde Gottes die Krone der Schöpfung sehen. (Beifall links.)

Staatssekretär Nieberding bestritt, der Abordnung der Künstler eine solche Fülle juristischer Deduktionen vorgetragen zu haben, daß sie ganz bumm in der Kopfe geworden sind. Er habe den Herren dargelegt, daß bei der Beurtheilung der Begriffe, welche in Frage stehen, die Durchsichtsauffassung des Volkes maßgebend sein müsse. Das ist ein so einfacher Gedanke, der in der gerichtlichen Praxis so festgestellt sei, daß es unverständlich sei, wie man auf diese Begriffe das Wort „Homunculus normalis“ anwenden könne. Der Redner kam auf meine neuliche Aeußerung zu sprechen, daß den Künstlern nicht juristische Logik eigen sei. Darin liegt nichts Verleidendes. Ich würde es nicht übel nehmen, wenn man mir sagte, daß ich die Gesetze der Aesthetischen Kritik nicht so gut kenne, wie Künstler. Die Expectorationen bezüglich des Kunstschutzes dürften hier keinen Eindruck machen. Verletzungen des Schamgefühls auf geschlechtlichen Gebiete werden in Par. 184 behandelt, Verletzungen des Schamgefühls auf außerordentlichem Gebiete in Par. 184a. Wenn man die Materie so trennt, wird sie leicht verständlich und klar. Wenn feststeht, daß alles, was auf geschlechtlichen Gebiete das Schamgefühl verletze, schon jetzt strafbar ist, so entsteht die Frage, ob man jetzt darüber hinausgehen solle, und daß ein solches Bedürfnis vorliege, dafür führe ich eine Autorität aus den Kreisen der Herren an, die ich neulich empfing. Die Bestimmung, daß das Vergerühn erzeugt werden muß, ist keine Kunstbestimmung, sie findet sich wiederholt in unserem Gesetze. Die übrigen Bestimmungen sind klar sowie auch die über die öffentlichen Orte. Die Gesamtheit aller in dem Paragraphen gegebenen Bestimmungen schließt alles Kunstschutzes aus, so daß es klar ist, daß alles nicht in dem Paragraphen besondert genannte demselben gar nicht getroffen wird. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Gröber (Centr.) wendet sich gegen v. Vollmar und Müller-Meinungen. Die Rede mit dem Schwan an der Peterskirche in Rom werde wahrscheinlich nicht unanständig dargestellt sein. Die Herren in München, welche angeblich die feinste Geistesbildung repräsentieren, hätten sich nicht eben geübt ausgebrüht und dürften sich nicht wundern, wenn sie soeben angegriffen werden. Redner ziirt Beispiele, darunter einen Ausspruch des Professors Gabriel Max, der doch einer der hervorragenden Repräsentanten der Gelehrsamkeit sei. (Stille Heiterkeit.) Wenn man ihn entgegenhalte, die Polizei habe schon jetzt die Befugniß, gegen Schamlosigkeiten einzutreten, so habe das Centrum kein Vertrauen zu dieser Waffe, da sie namentlich in den Großstädten viel zu stumpf geworden sei. Redner bestritt, daß der deutsche Richterstand im Allgemeinen die Gesetze möglichst scharf interpretire. Eine gewisse Insubtilität dürfe in dem Uebig und dem Export ihrer sogenannten Kunstartikel durch ein strenges Gesetz geschädigt zu werden. Was soll der Wortwurf der Heuchelei? Die Herren wollen doch nicht der Gesamtheit der Abgeordneten, die für das Gesetz eintreten, den Vorwurf der Heuchelei machen? Dann käme man von dem Gebiete zärtlicher Debatten in das der persönlichen Kränkungen. Auch seine Partei wolle eine Kunst, aber eine solche, die den Menschen erhebe und veredle.

Geheimrath Ruse erklärt, der Theaterparagrah dürste, wenn er Gesetz werde, ein recht beschaufliches Dasein führen. Ein Bedürfnis für den Paragraphen könne nicht anerkannt werden. Die polizeilichen Bestimmungen reichen vollkommen aus. Redner bitte im Namen der Regierung, den Par. 184b abzulehnen.

Dr. Deinhard (natl.): Nach all den dunklen, trüben, traurigen Nachtstunden, die uns bei Beratung der letzten Paragraphen vorgeführt worden sind, freuen wir uns, daß wir es jetzt zu thun haben mit den Künstlern, denn die Kunst ist ja heiter. Heiter sind freilich nicht die Paragraphen, die sich mit der Kunst beschäftigen. (Heiterkeit.) Ehe ich mich aber liebevoll mit diesen Paragraphen beschäftige, will ich erst etwas feststellen. Die ursprünglichen Absichten des Gesetzgebers, seine Bestimmungen gegen die Auswüchse des Zukünftums haben wir mit Freude begrüßt und werden sie gerne annehmen. Unsere moralischen Grundsätze sind in keiner Weise losger. Wir richten uns hier ausdrücklich gegen die Aufnahme der Kommission, welche nach unserer Auffassung unnötig sind. Ebenso gut hätten irgendwelche andere Bestimmungen über die Kunst, die Kirchweih oder andere Sachen hier zugefügt werden können. Wir betrachten diese Paragraphen aber nicht nur als überflüssig, wie der Regierungsdirektor soeben den einen Paragraphen als überflüssig bezeichnet hat, sondern wir betrachten ihn geradezu als gefährlich für die freie Ausbildung der Kunst. Es ist ein großer Irrthum, wenn der Abg. Gröber vorhin gemeint hat, daß die zahlreichen Kundgebungen in allen größeren Städten Deutschlands, in denen ein reges Leben für Kunst, Wissenschaft und Literatur pulset, hervorgerufen sind nicht spontan, sondern künstlich durch Herrn Dr. Müller-Meinungen hervorgerufen sind. Nein, sie sind spontan herausgewachsen. (Sehr richtig!) In den meisten Städten müßte man von der segensreichen Thätigkeit des Dr. Müller-Meinungen im Reichstage überhaupt gar nichts. (Heiterkeit.) Ich begreife ja, wenn ein großer Theil von Ihnen diesen Paragraphen einsehen will, daß ich mich schon aus dem bayerischen Landtage her, daß manche Parteien es gerne sehen, wenn sie ihre Hand über Kunst und Literatur halten können, weil ihnen, wenn ich das Bild brauchen darf, der Garten Gottes am schönsten so bestellt erscheint, wenn er wie ein altfranzösischer Garten mit abgeschüttelten Larven bestellt ist. (Heiterkeit.) Wenn sie als Gärtner den Garten abschneiden, andere von ihnen mögen vielleicht nicht daran geübt haben, aber sie sehen soviel Häßliches unter den schönen Trieben, daß sie ihr Scherflein dazu beitragen möchten, das Häßliche mit zu eliminieren. Es sind das die Herren, die den alten Satz, den ich neulich wieder einmal gelesen habe, vor Augen haben: es ist nicht alles schön, was häßlich ist. (Große Heiterkeit.) Ich sage, wir erblicken eine große Gefahr in diesem Paragraphen, weil er juristisch nicht faßbar ist. Da kann der Staatssekretär sagen, was er will, es werden niemals diese große Verletzung des Schamgefühls und ähnliche Sachen juristisch definiert, juristisch faßbar gemacht werden. Um Ihnen das klar darzustellen, will ich Ihnen erzählen, wie sich, nachdem das Gesetz in Kraft getreten sein soll, eine Szene etwa abspielen kann, in der das Gesetz zur Anwendung kommt. Wir wollen annehmen, daß in einer großen Stadt Deutschlands ein Kunstsalon ist, der antike mittelalterliche und auch andere Sachen ausstellt, natürlich um daran zu verdienen, um aber auch durch seine gute Auswahl die Menschen zu erfreuen. Der Salon a m, wenn er des Morgens durch die Straße geht, schaut auch gern in den Laden hinein und sieht nun, wollen wir einmal annehmen, zum ersten Mal die Figur von Schaper, den Apoxyomenos, ich meine keine Götter, aber eine Figur, die durch wunderbare Feinheit, durch den Reiz ihrer Bewegungen, durch die Durchsichtigkeit zum großen Kunstwert wird ohne besonderen geistigen Gehalt. Er sieht den Schaper. Nun fällt es ihm ja nach den Ausführungen des Staatssekretärs leicht, die erste Bedingung zu erfüllen, nämlich zu erkennen, ob dieselbe in ärgernisregender Weise ausgestellt ist. Da finden sich vor einem Kunstsalon, wenn man ein bißchen wartet, immer Leute, die durch ihre Aeußerungen über das, was darin ist, beweisen, daß hier in ärgernisregender Weise ausgestellt ist. Das unterliegt keinem Zweifel, das gebe ich gern zu. Was aber viel schwieriger ist, das ist, wie jetzt der Gendarm dazu kommt, die zweite Bedingung des Gesetzes zu erfüllen, nämlich zu ermitteln, ob das Schamgefühl gröblich verletzt ist. Der Gendarm hat bis dahin jedenfalls in seiner Funktion in Verletzungen darüber erhalten, was es heißt, das Schamgefühl nur zu verletzen, das Schamgefühl motiviert zu verletzen oder das Schamgefühl gröblich zu verletzen. (Heiterkeit.) Es muß gröblich verletzt sein. Nun ist der Gendarm in der Kaserne mehr zu einem drauhbaren Verteidiger des Vaterlandes, zu einem Krieger ausgebildet worden, als daß er in der Kaserne gerade eine Verletzung, eine Erziehung genossen hätte, welche ihn besonders geeignet machen könnte, die Sozialpolitik des Schamgefühls zu pflegen. (Heiterkeit.) Der Gendarm muß das aber hier thun; er muß also ermitteln, ob etwa ein Schamgefühl gröblich verletzt ist. Das thut er auch natürlich Weise am einfachsten dadurch, daß er sich vorstellt, wie wohl es denn, wenn ich selbst so dasche wie der Aktist (große Heiterkeit); denn daß er nach seiner ästhetischen Erziehung keinen Unterschied machen kann zwischen einem ausgezogenen Gendarm und einem nackten griechischen Athleten, das ist ja ganz selbstverständlich. (Große Heiterkeit.) Der Gendarm erwidert also diese Borellung in sich und siehe da, er schämt sich. (Große Heiterkeit.) Ihre Heiterkeit scheint mir zu zeigen, daß Sie das noch nicht erlebt haben. Ich will es Ihnen nur erzählen mit einem Bilde: Wie wenn im Frühling die blauen Schatten der Nacht zurückweichen vor dem silbernen

lommenden Tag, und allmählich das Licht dieselbe goldene Farbe annimmt, bis plötzlich über den See siegreich Goß mit dem roßigen Finger ersehnt und das roßige Licht sich verbreitet über Welt und Wald und Feld und Au und über Leben und Natur, so strahlt dann der Gendarm in dem roßigen Lichte, in dem er sich schämt. (Schallende Heiterkeit.) Jetzt sind also die beiden Bedingungen gegeben, die notwendig sind, daß der Gendarm die Sache vor den Richter bringe. Er nimmt also den unglücklichen Apoxyomenos am linken Fuß (Heiterkeit) und bringt ihn zum Richter. Der Richter ist ja nun natürlicher Weise Strafrichter und kein Kunstrichter. Er hat in den neun oder zehn Semestern, die ihn die Vorschriften beurtheilen zu studieren (Heiterkeit), auch mancherlei gelernt, wo es heißt, wenn man jemand einsperren soll und auf wie lange. Er hat aber seine Studien eben wesentlich darauf beschränken müssen und andere Sachen weniger viel treiben können. Er kommt also diesem Apoxyomenos gegenüber auch etwas in Verlegenheit. Der Gendarm theilt ihm seine Empfindungen mit und dann denkt natürlicher Weise der Richter, der Gendarm hat recht, mir ginge es eigentlich gerade so. Der Richter schämt sich auch (Große Heiterkeit). Ja, meine Herren, es giebt sehr merkwürdige Urtheile und es ist mir eigentlich leid, wenn Sie da lachen; denn es fehlt uns — wir können dem armen Richter nicht zu nahe treten — irgend ein zufälliges Tribunal, welches bestimmt, was das sei, was das Schamgefühl gröblich verletzt. (Sehr richtig!) links und Heiterkeit.) Sie sehen nicht lächelnd an mit Ihren Augen. Sehen Sie sich selber an, Sie werden kaum selbst in der Lage sein, ein solches Tribunal zu bilden; denn alle Definitionen fehlen hier auf dem ganzen Gebiete, sie sind vielleicht überhaupt unmöglich. Wenn Sie sehen, daß ein solches Tribunal von Schönheit und den einfachsten Sachen, die hier nothwendig sind, bei Kunst und Aesthetik fehlen. In dem höchst interessanten Wert von Friedrich Vischer, das neulich herausgegeben ist, da sind alle möglichen Definitionen von Schön, aber zum Schluß sagt er: Sie können alle nehmen, sie sind gleichgültig. So geht es auch mit den Definitionen, die hier in Frage kommen, und wenn wir keine bestimmte Definition haben, so hilft auch die juristische Logik des Staatssekretärs nicht auf die Dauer. (Sehr richtig!) Sehr gut! links! Nun kommt noch zu dem ganzen die außerordentlich verschiedene Anlage und Ausbildung des Schamgefühls, die sich bei den Einzelnen. Es ist nach Geschlecht, Alter, Umgebung bei den Einzelnen selbst schwankend; die Begriffe des Schönen, des Anstandes, der Schamhaftigkeit wechseln außerordentlich stark nach den Zeiten und nach den Verhältnissen und andern äußern Verhältnissen und Merkmalen. Für den einen ist ja das Nackte leicht ein Sinreiz und der andere erblickt in denselben Nackten die Persönlichkeit, den Ausdruck der Seele, das Ebenbild Gottes, wie ganz richtig der Herr gesagt hat. Wenn hier eben alle festen Begriffe schwanken und schwanken müssen, so müssen diese Paragraphen, wenn Sie sie annehmen, dazu führen, daß ewige Mißgriffe vorkommen — es kommen ja jetzt schon fortwährend Mißgriffe vor (sehr wahr!) — ewige Denunziationen auch ohne schlechten Willen, und daß die häßliche Heuchelei groß gezogen wird. (Sehr wahr!) Heuchelei ist von allen Lastern das schlimmste, denn es ist die Unwahrscheinlichkeit mit der Unmoral zusammen. (Sehr wahr!) Nun komme ich auf den Kunstler selbst. Es ist in den beiden Paragraphen die Rede von den dramatischen und den bildhauerischen. Bei seinem Schaffen, wenn er arbeitet, dürfen ja solche Gedanken nicht einwirken; man kann ja nicht, als Künstler schaffen und sich hinlegen und künstlerische Gedanken jagen, wie man einen Hahn mit dem Hund jagt, sondern der künstlerische Gedanke kommt, wenn der Mensch sich frei fühlt von Zwang. (Sehr gut!) Der Künstler darf wirklich bei seinem Schaffen nicht von dem Gedanken ausgehen: kann dies, was ich schaffe, auch in der Defensivität gezeigt werden? Er will sein Kunstwerk auch andern zeigen. Lieber die Reproduktion ist alles nothwendige schon gesagt worden und wo für alles? Was unächtlich, das können wir schon fassen, das ist das leichteste. Das andere, was gesagt werden soll, sind die sogenannten — wie sind sie eben geübt worden — Unflätigkeiten, die im Lande, Gott im Himmel, bei jeder Gelegenheit nicht viel vorkommen. Nun über das Theater haben Sie ja eben schon gehört, für das Theater haben wir eine sogenannte Censur. Daß die Herren Senatoren meist Humoristen sind, dazu können wir nichts. (Sehr gut!) Wir wollen diese Paragraphen nicht, weil man nichts damit machen kann, weil uns die Herumschnüfflerei, die sinnlos und zwecklos ist nicht als ein moralischer Selbstzweck erscheint, sondern als überflüssig. Wir wollen einfach eine gesunde Erziehung des Volkes, daß es bereit ist, zu unterscheiden zwischen Sinreiz und wahrer Kunst. (Sehr gut!) In dieser Richtung ist es hier in Berlin eine große künstlerische Idee, in einer solchen Reihe von Statuen den Siegesgeburten in Marmor zu verkörpern, der das Menschthum und die Entfaltung des preussischen Staates zeigt. (Sehr gut und Beifall bei den Nationalliberalen.) Durch solche Veranstaltungen, wie diese Alle, wirkt man viel auf das Volk, daß die Kunst ihm nicht fremd ist, wie Cavari und Selt nur für die Reichen. (Große Heiterkeit.) Wir betrachten die Vorlage nach ihrer Wirkung gegen moralische Anstößungen doch nur als eine Spinne. So leicht kann man darum herumkommen. Das Schöne ist nicht in die Welt gesetzt worden, um vergraben und verborgen zu liegen, wie Zahnpulver lange die medicinische Aphrodit im Schutt verborgen gewesen ist, bis eine rothe Hand sie wieder ausgegraben hat. So soll nicht das Schöne begraben werden und später erst verstaubt wieder aufgedeckt werden, sondern es ist da, daß es unser aller Leben veredelt und bereichert, und deswegen sage ich: weg mit diesen Paragraphen! Freie Kunst für das ganze Volk! (Beifall.)

Der Präsident theilt mit, daß zwei Anträge auf namentliche Abstimmung vorliegen für 184 a und 184 b. Der bayerische Gesandte, Graf Lerchenfeld erklärt, er halte es für seine Pflicht, Namens seiner Regierung die Annahme des § 184 a zu empfehlen. Er glaube, daß man im Allgemeinen der bayerischen Regierung nicht bevorzugen könne, daß sie kein Interesse für die Kunst habe. Wenn sie trotzdem die Annahme des § 184 a empfehle, habe sie den Grund, daß nach Ansicht seiner Regierung der Paragrah überhaupt mit der Kunst nicht zu thun habe. (Sehr richtig im Centrum.) Es könne unmöglich Aufgabe der Kunst sein, Dinge darzustellen, die das Schamgefühl gröblich verletzen. Ein Urtheil über die Kunst darf man nicht freilich in einem Gesetz nicht erlaube, aber wir dürfen sagen: Wir wollen unsere Schaufenster säubern.

Abg. Bayer (südd. Volkst.) spricht gegen die Kompromißanträge und weist auf die Schwierigkeiten hin, die der Rechtsprechung aus unklaren Bestimmungen erwachsen.

Stodmann (Nat.) tritt für die Kompromißanträge ein, giebt den Protestversammlungen nur geringe Bedeutung. Gegen 6 Uhr wird ein Verlagsungsantrag gestellt und gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Kurz darauf verläßt die Linke den Saal und Abg. Singer stellt nochmals einen Verlagsungsantrag und beantragt darüber namentliche Abstimmung. Der Antrag wird mit 182 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Nach der Zahl der Abgeordneten ist das Beschlußfähig.

Nach der Abstimmung betritt die Linke den Saal und wird mit 174 Stimmen empfangen.

Liebermann v. Sonnenberg (Nat.) spricht für die Kompromißanträge.

(Im Hause herrscht große Unruhe.)

Vizepräsident Schmidt sagt: Ich muß ernstlich bitten, nicht durch weitere Unruhe die Würde des Hauses zu beeinträchtigen. Nach kurzer Unterbrechung beginnt die Unruhe neuerdings.

Gegen 7 Uhr beantragt Singer (S.) nochmals Verlagsung.

Graf Hompesch (Str.) beantragt Schluß der Debatte. Singer beantragt namentliche Abstimmung über beide Anträge. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beginnt die Abstimmung über den Verlagsungsantrag Singer. Bei Beginn der Abstimmung verläßt der größte Theil der Linken den Saal.

Vor Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung erklärt v. Karborff, die 50 Abgeordneten, die den Antrag Singer

unterstützen, müssen bei der Abstimmung als anwesend mitgerechnet werden.

Singer (Soz.) erklärt die Bemerkung Kardorff's siehe im großen Widerspruch mit der Geschäftsordnung. Die bei der Abstimmung fehlenden Mitglieder haben von ihrem guten Rechte Gebrauch gemacht.

Richter (Fv. Vp.) schließt sich dem an. Nunmehr verkündet Vizepräsident Schmidt das Resultat der Abstimmung.

Abgestimmt haben nur 191 Abgeordnete. — Das Haus ist somit beschlußunfähig. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der 3. Beratung der Lex Petzke. — Gewerbe-Novelle. — Schluß halb 8 Uhr Abends.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Kommandanten des Kreuzers „Deutschland“, Kapitän Müller, den erblichen Adel verliehen.

Wie aus Apia, 15. März, das Neutische Bureau meldet, hat in Gegenwart der Vertreter der Vertragsmächte und der Häuptlinge Mataafa und Tamasese am 1. März eine öffentliche Versöhnung der beiden Volksstämme stattgefunden. Dr. Solf ist zum Gouverneur von Samoa ernannt. Das Obergericht, der Gemeinderath und die Beamten der Konsulargerichtsbarkeit haben zu bestehen aufgehört. Die bestehenden Gesetze bleiben in Kraft. Die Eingeborenen verhalten sich im Wesentlichen ruhig. Eine öffentliche Bekanntmachung theilt mit, daß Samoa unter deutschen Schutz gestellt ist. Unter festlicher Beteiligung der gesammten weißen Bevölkerung und 5000 Samoanern wurde am 1. März in Malinua, dem früheren Sitze der samoanischen Regierung, die deutsche Flagge gehißt.

Frankreich.

Präsident Douber weichte gestern, Donnerstag, das Greisenhospital in Issy ein. Douber hob das Gefühl der Zusammengehörigkeit hervor, welches in Frankreich so viele Werte erschaffen ließ, auf die man mit Recht stolz sein könne. Seit mehr als 25 Jahren bemühe sich die Republik, die soziale Verbindung durch eine Reihe von Gesetzen zu verwirklichen, die fortschreitend vervollständigt werden müssen. Der soziale Friede werde endgiltig erreicht, wenn alle Bürger in aufrichtiger Einigkeit für das Wohl und den Fortschritt der Menschheit bestrebt seien.

Rußland.

Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Petersburg befinden sich unter den bei dem jüngsten Brande im Generalstaßgebäude verbrannten Bänden auch sämtliche auf Bulgarien bezügliche Bücher und Schriften.

Ämtliche Nachrichten.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. 3. wurde Forstassessor Rudolf W a n t e l in Bruchsal nach Laub veretzt und dem Forstamte daselbst als zweiter Beamter zugetheilt.

Personalnachrichten.

aus dem Bereiche der Großh. Domänenverwaltung. Veretzt: Lambinus, Friedrich, Forstpraktikant in Karlsruhe, nach Oberbach. Müller, Wilhelm, Forstpraktikant in Laub, nach Schwetzingen.

Badische Chronik.

Unterthaus (A. Tauberhofsheim), 14. März. Was lange währt, wird endlich gut, so können auch die Erben des in Amerika verstorbenen Farmers Streiber sagen. In voriger Woche wurde ein Theil der seit 2 Jahren in Aussicht stehenden Erbschaft im Betrage von rund 500,000 M. ausbezahlt. Wie die „Vd. Tribüne“ hört, ist die Erbschaft noch nicht abgeschlossen, da noch einige Forderungen der Verstorbenen zu verkaufen sind. An den hiesigen Bürger Karl Beckstein fielen 65,000 M., an dessen Witwe 20,000 M. und der Rest kam nach Oberthaus, Hirschlanden, Hofenstadt und Frankfurt a. M.

Sinsheim, 14. März. Ein dunkles Geschick von erschütternder Tragik ist über das Haus des Herrn Stadtschreiber Laub und des Fräulein Sophie Laubrop jäh heringebrochen und hat über die vor wenigen Tagen noch von glücklichen Menschen bewohnten freundlichen Heimstätten die harte Nuße des Kirchhofes gebracht. Zuerst starb am Freitag die treue Hausgenossin Laubrop's, Katharina Reichard. Ihr folgte am Samstag unerwartet Frau Rathschreiber Laub im Tode. Mit dem leuchtenden Schimmer eines freundlichen Abendroths verklärte ein hochherziger Huldobeneis unserer erhabenen Landesfürstin noch den kleinen Rest ihrer Tage, indem die hohe Frau an ihrem letztverflohenen Geburtstage der Jubilarin anlässlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit als Vorstandsdame des hiesigen Frauenvereins ein prächtiges Bildniß der Großherzogin überreichen ließ. Am Vormittag ihres Begräbnisses wurde nun auch ihre Hausgenossin Fräulein Laubrop durch einen sanften Tod von schwerem Leiden erlöst. Wie ein beschönigter Friedensengel umgeben ruhende Huldobeneis der Großherzogin, welche der Verstorbenen seit langen Jahren mit besonderer Herzlichkeit zugeneigt war, das Krankenlager der Leidenden. Am 12. (Montag) sandte die Großherzogin ein reiches arrangiertes Bouquet, wurde jedoch unterdessen von dem am Vormittag eingetretenen Tode durch den beabsichtigten Arzt telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Darauf ging, lt. „Landbote“, am selben Tage folgendes Antworttelegramm ein: „Für Ihre Mittheilung dankend bedauere ich den Feingang einer langjährigen und eifrigen Mitarbeiterin an den Aufgaben unseres badischen Frauenvereins, der ich stets ein dankbares Andenken bewahren werde. — Bitte einwigen Verwandten Meine Theilnahme auszusprechen. Großherzogin.“ Sophie Laubrop war 25 Jahre lang Präsidentin des Frauenvereins. — Als die Trauerversammlung zum letzten Geleite der Frau Stadtschreiber vor dem Hause erschienen war, verbreitete sich plötzlich die Kunde, daß deren Gatte, Herr Stadtschreiber Jakob Laub, ihr soeben in die Swigelt nachgefolgt sei. Mit ihm ist der letzte der seitigen Hausbewohner auffallend rasch aus dem Leben geschieden. Als eine freundliche Fügung verdient erwähnt zu werden, daß von den 4 Verstorbenen keines von dem Tode des anderen eine Ahnung hatte.

Bauerbach (A. Bretten), 15. März. In seiner Sitzung vom 8. März hat der hiesige Männer-Gesangverein den Beschluß gefaßt, mit dem im Mai in unserem Orte stattfindenden Kaufest des Kreisgauers-Sängerbundes seine Fädenverthe zu verbinden. Der Verein hat in den letzten Jahren unter der leitenden Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Hedner, 2 erste Preise sich errungen.

Heidelberg, 15. März. Der Beginn der nächsten Schwurgerichtsverhandlungen ist auf 9. April festgesetzt, zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Rothweiler, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Claus bestellt worden.

Oberkirch, 15. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Gemeindevoranschlag für 1900, den Herr Bürgermeister G. Dreißig in längeren klaren Ausführungen beleuchtete. Die Umlagen bleiben trotz gesteigerter Ausgaben auf dem alten Satze von 45 Pfg. bestehen. Außerdem wurde in dieser Sitzung der neue Statutenentwurf der generellen Fortbildungsschule genehmigt und die Mittheilung gemacht, daß im Laufe dieses Jahres elektrische Beleuchtung eingeführt werden soll. Sobald der Staat die Reichthalbahn angekauft haben wird, soll auch mit der Kanalisation begonnen werden. — Wegen der Erbauung einer Elektrizitätsleitung hier sind zur Zeit Unterhandlungen mit verschiedenen Unternehmerfirmen (u. A. mit der Rheinischen Schudert-Gesellschaft, welche auch in Achern das Werk baute eingeleitet. Die Vertheilung der Private wird dem Vernehmen nach auf 1800 Lampen geschätzt. — 15. März. Vertreter ehemaliger Angehöriger des 113. Regiments aus den Bezirken Laub und Offenbach haben bei einer Beisammung in Schutterzell beschlossen, jährlich einen Regiments-tag abzuhalten. Der nächste findet im Mai in Dinglingen statt.

Oberrhein, 15. März. Die den Schweizer Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft gegenüber erlassenen Verbote der Einfuhr von todtten Klauenthieren, frischem Fleisch, Milch, Häuten, Dünge u. s. w., sowie des kleinen Grenzverkehrs mit Klauenthieren wurden, nachdem die Maul- und Klauenseuche in den genannten Kantonen nahezu erloschen ist, mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

Waldsuhl, 15. März. Schreckliche Folgen wurden in Strittmat durch able Nachreden verursacht. Die junge Ehefrau eines Landwirths, Mutter zweier Kinder, schloß sich durch das Verbrechen eines 19jährigen Mädchens aus der Nachbarschaft schwer beleidigt. Nachdem sie sich Gewißheit verschafft hatte, wer die bösen Gerüchte verbreitet hatte, schloß sie in großer Erregung aus dem Hause und fand die Verleumderin in einem Nachbarhause mit Leben auf dem Seidenstuhle beschäftigt. Sie zog sie rüchlings an den Haaren herunter und bearbeitete sie mit ihren Fäusten derart, daß das Mädchen in Bewußtlosigkeit verfiel und bis hierher aus diesem Zustande noch nicht erwachte. Dieser Ausgang der vorgenommenen Mithigung aber ging der Frau bemerken zu Herzen, daß sie in Verstim verfiel.

Die 1. Internationale Kagenausstellung in Mannheim. H. Mannheim, 15. März.

Unser Zeitalter steht im Zeichen der Humanität und es ist freudig zu begrüßen, daß sowohl Einzelne, als auch große Vereinigungen bemüht sind, unsere Erde auch auf diejenige unserer Mitgeschöpfe hinzulenken, welche nicht mit Vernunft und freien Willen begabt und daher vom Menschen abhängig und denselben unterworfen, bezw. auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sind, um unser Mitleid für dieselben wahrzunehmen und sie unserem Schutze anzuempfehlen. Während die Thierzuchtvereine mehr im Allgemeinen dieser Aufgabe gerecht zu werden sich bemühen haben sich wieder andere Vereine gebildet, die sich eine bestimmte Thiergattung bezw. Art, ausgewählt haben, um die Vorzüge derselben nach allen Richtungen hin klarzulegen und die Rasse derselben zu bereichern, besondere Spezies zu erhalten und zu einer humanen Behandlung derselben Veranlassung zu geben. So die „Vereinigung deutscher und österreichischer Kagenfreunde“, die soeben im „Walden Hof“ eine wohlarrangirte und reichhaltige Ausstellung von Kagen aller Art eröffnet hat. Die Eröffnung fand heute Mittag 12 Uhr statt; die Ausstellung dauert 3 Tage. Das Lokal für die Ausstellung ist vorzüglich gewählt und die Ausstellung selbst noch insofern der zweckmäßigen Anordnung und der dort herrschenden Reinlichkeit einen außerordentlich günstigen Eindruck. Die Thiere sind in ziemlich hohen, würfelförmigen Käfigen aus hartem Zandrahmblech untergebracht, in denen für alle ihre Bedürfnisse auf Beschäftigung ist und in denen sie sich, wie es scheint, recht behaglich fühlen. Auch von Geräth ist insofern gründlicher Desinfektion mittels „Pearson's Creolin“ fast nichts zu bemerken. Manche der Thiere sind sehr zutraulich und benehmen sich mit „welthänmlichem“ Anstand und ebensolcher Liebeswürdigkeit; doch ist auch manches verwöhnte Hausthiergehültern in der Gese und verzeiht sich fast vor Sehnsucht nach dem Augenblick, wo es wieder in den Schoß seiner geliebten Herrin zurückkehren darf, um dort Erholung von den ausgeübten Strapazen zu finden. Die Ausstellung hat folgende Abtheilungen: Hauskagen, Sibirische Angoratage, Chinesische und Himalajakagen, Amerikanische Modj Kitten, Ungarische Kagen, Sineser- und Zwergkagen. Der Mittelpunkt der Ausstellung ist „Luz“, ein silbergrauer sibirischer Angoratage mit weißer Zeichnung. Diefes Bräutergemal gehört Frau Paula Brenner in Darmstadt und soll durch Vermittlung einer hochgestellten Persönlichkeit vom Schoß von Berlin bezogen worden sein. Der Preis dieses Thieres beträgt nur 1000 M. Nicht minder interessant ist „Sajaha“, eine graue Rasse derselben Rasse, die ebenfalls Frau Brenner gehört und um 2500 M. käuflich ist; sie wurde durch Hagenbes aus Sibirien importirt.

Der internationale Charakter der Ausstellung wird beständig durch die Beschickung derselben aus Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Holland, England, Rußland und der Schweiz. An deutschen Städten sind vertreten Breslau, Augsburg, Darmstadt; aus Baden finden vier Thiere von Heidelberg, Gernsbach und Redarau. Mannheim allein liefert ca. 31 Ausstellungsrempel. Das älteste Thier ist eine 55 Jahre alte, rothgelbe Hauskage (männlich), Frau Anna Peuter in Habendorf gehörig. Die Preise der Thiere bewegen sich, die oben angeführten Exemplare ausgenommen, zwischen 15 und 250 M. Nicht unerwähnt dürfen wir die in einem großen Vogelbauer zugleich mit zahlreichen Kanarienvögeln untergebracht sind. Angoratage „Bussi“, ebenfalls Frau Brenner gehörig, lassen sie scheint mit ihnen gefiederten Kameraden innige Freundschaft geschlossen zu haben, die auch von diesen auf herzliche erwidert wird, indem sie ihrer gutmüthigen Freundin herzhafte auf dem Pelz herumtänzeln. Mit 1000 M. kann man sich diese Seltenheit erwerben.

Auch ein Stillleben, gebildet aus einer Halbangoratage, einem Keffchen einer Schildkröte und mehreren Meerfischweinen erregt die Aufmerksamkeit aller Thierfreunde.

Ueber die zweckmäßige Verwendung von Kagenfellen zu Unterbekleidung und anderen Kleidungsstücken, die besonders auf Sicht- und Rheumatismsleidende von vortheilhaftem Einfluß sein sollen, belehrt uns ein reichhaltiges Sortiment von Westen, Stulpen, Auflegedegen u. dgl. ausgeführt von der Firma Schmidt in Berlin. Die Fütterung der Thiere geschieht mit dem von der Westdeutschen Hundbuckensfabrik in Köln-Daengelsfeld „präparirten „Kagenfutter“, was sich vorzüglich bewährt.

Zum Schluß können wir den Besuch dieser 1. Internationalen Kagenausstellung allen Thierfreunden auf's wärmste empfehlen. Möge dieselbe dazu beitragen, die vielfachen Vorurtheile, die nach gegen die Kagen bestehen, zu beseitigen und diesen nützlichen, schönen und anhänglichen Hausthieren viele neue Freunde zuzuführen. Die Ausstellung wird auf 29. ds. Mts. nach Karlsruhe verlegt werden und dürfte dort wohl ebenfalls dem lebhaftesten Interesse begegnen.

Bei der Prämimirung, die nach 12 Uhr stattfand, fungirten als Preisrichter die Herren Thiermaler Schedt aus Stuttgart und Weinhandler Böhs aus Karlsruhe, beides anerkannte Autoritäten. Die Leitung des Ganzen liegt in den Händen von Frau und Herrn Brenner aus Darmstadt, die sich mit liebevoller Hingabe der mühevollen Aufgabe unterziehen.

Drei 1. Preise und Ehrenpreise erhielt Frau Paula Brenner-Darmstadt. Ferner erhielten 1. Preise: Wwe. V. Gleichmar-Mannheim, Herr Ed. Heimgmann-Mannheim, M. Sarah Gesterfeld-London, Herr Mel. Wild-Moskau, Herr Heinr. Valentin-Mannheim, Herr Fr. Seliger-Warndorf, Fr. Beckhuzen-Heidelberg, Herr Bonif. Maier-Wittlingen, Herr Leop. Maier-Mannheim, Frau J. Hartmann-Mannheim, Frau Th. Wieser, Kfm., Redarau, Frau Wm. Marie Fischer, Mannheim, Frau J. G. Kern, Kfm., Mannheim, Frau Brenner, Thierhandlung, Darmstadt, Frau Stegmüller-Mannheim, Frau Rob. Schab-Mannheim, Frau Ernst Henu-Redarau, Frau D. Fiedler-Steinheim. — 2. Preise kamen zur Vertheilung an Frau Leonh. Eckert-Mannheim, Frau M. Wälder-Hemsbach, Frau Phil. Feit-Mannheim, Frau Ella Bartos-Debrich, Herrn Fr. Dieferer-Breslau, Herrn Carl Scheffel-Heidel-

berg, Frau Georg Schreiber-Mannheim, Herrn Gottfr. Reinhardt-Augsburg, Herrn J. Bauer-Mannheim, Herrn A. Schweser-Mannheim, Herrn A. Zimmermann-Mannheim. — 3. Preise erhielten Frau D. Mehn-Machen, Frau B. Hoffmann-Mannheim, Herr Ch. Dujeant-Paris, Herr Peter Juller-Mannheim, Frau Wwe. G. Veit-Heidelberg, Herr Franz Lieblich-Warndorf, Herr Heint. Schelbel-Mannheim. — 2 lobende Anerkennungen erwarben J. Hartmann's Ww., Mannheim, Herr A. Halter-Mannheim, Frau Paula Brenner-Darmstadt, Herr J. Christmann-Mannheim, Herr Heinrich Valentin-Mannheim, Herr Josef Eichelmann-Mannheim, Herr Wilh. Bauer-Mannheim, Frau Hamminger-Mannheim, Frau Aides-Mannheim, Herr Jan van Berge-Motterdam. Auch die Firma Schratt erhielt für ihre Erzeugnisse einen 1. Preis.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. März.

Sofbericht. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte eine ruhige schlafreiche Nacht und fühlte sich gestern etwas besser. Es sind nun acht Tage seit dem Beginn der Erkrankung verlaufen und dementsprechend ist der Kräftezustand noch vermindert. Der Bronchialkatarrh ist zurückgegangen und die Temperatur auf 87 gesunken. Im Ganzen ist der Zustand befriedigend. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Vormittag von 1/2 11 Uhr an den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen. Um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Senat der Technischen Hochschule, bestehend aus dem Rektor Hofrath Brauer, dem Prorektor Geheimerath Dr. Engler und den Professoren Hofrath Arnoff, Oberbaurath Baumeister, Geheimen Hofrath Dr. Keller, Dr. Klein, Oberforstrath Siefert, Dr. Webeding und Oberbaurath Weinbrenner. Der Rektor trug im Namen des Senats seiner Königlichen Hoheit den Großherzog die Bitte vor, die Würde des ersten Ehrendoktors der Technischen Hochschule anzunehmen und richtete dabei an Seine Königliche Hoheit folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog!

Allergnädigster Fürst und Herr!

Durch die Gnade und das Vertrauen Eurer Königlichen Hoheit hat unsere Hochschule das Recht erhalten, akademische Grade zu verleihen, und wir dürfen bereits bei anderer Gelegenheit den Gefühlen des Dankes für diese hohe Auszeichnung Ausdruck geben. Heute nach sich Eurer Königlichen Hoheit der Senat der Technischen Hochschule im Auftrag des Großen Rathes mit der ehrsüchtigen Bitte, die Würde des ersten Ehrendoktors unserer Hochschule allergnädigst annehmen zu wollen.

Diese Bitte ist von dem Wunsche getragen, in der neuen akademischen Form auszusprechen, wie wir in der unablässigen Fürsorge Eurer Königlichen Hoheit für Kunst, Wissenschaft und Gewerbe eine Förderung auch der technischen Wissenschaften erblicken, eine Förderung, deren segensreicher Einfluß sich in dem blühenden Wohlstand des Landes zu erkennen gibt, und ohne welche auch das Gedeihen unserer Hochschule nicht möglich wäre.

Möchte es Eurer Königlichen Hoheit in Gnaden gefallen, den beschiedenen Dank anzunehmen, den wir in unserer Bitte ausdrücken, deren Gewährung für unsere Hochschule zugleich die unvergängliche Ehre bedeutet, die Reihe ihrer künftigen Doktoren mit dem Namen

Großherzog Friedrich von Baden

eröffnen zu dürfen als leuchtendes Vorbild für die Mittwelt und kommende Geschlechter.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog antwortete auf diese Ansprache mit Worten warmen Dankes und mit der Mittheilung, daß Höchstersebe das Ihn ehrende Anerbieten freudig annehme. Seine Königliche Hoheit verweilte sodann noch einige Zeit mit den Mitgliedern des Senats im Gespräch über das Aufblühen der Technischen Hochschule und deren Interessen. Am späteren Nachmittage fand die Fortsetzung der Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai statt und darnach der Vortrag des Legationsrats Dr. Seyh.

Erweiterung der Karlsruher Gemarkungsgrenze. In der am 13. ds. Mts. stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses von Beiertheim wurde, dem „Bad. Beob.“ zufolge, der zwischen dem Stadtrath Karlsruhe und dem Gemeinderath Beiertheim vereinbarte Vertrag, Erweiterung der Gemarkungsgrenze der Stadt Karlsruhe betreffend, mit 20 gegen 4 Stimmen genehmigt. Damit tritt die Gemeinde Beiertheim das Gemarkungsrecht eines großen Theils des südwestlich der Stadt bis zur Alb gelegenen Geländes, beinahe die Hälfte der jetzigen Gemarkung, an Karlsruhe ab.

Großh. Hof-Forst- und Jagdamt. Im Gesetz- und Verordnungsblatt wird eine Ministerial-Verordnung publizirt, durch welche das Großh. Hof-Forst- und Jagdamt aufgehoben und die Verwaltung des Forst- und Jagdwesens der Generalintendantur der Großh. Zivilliste übertragen wird, welcher die beiden Hof-Forst- und Jagdämter Karlsruhe und Friedrichsthal unterstellt werden.

Adresse an den Papst. Anlässlich des 90. Geburtstages Papst Leo XIII. beschloß der „Verband der kath. Studentenvereine Deutschlands“ eine Adresse an den Papst zu entsenden. Zu diesem Zwecke wurden 3 Mitglieder des Verbandes als Vertreter beauftragt, obengenannte Adresse dem Papst zu überreichen. Dieselben befinden sich gegenwärtig in Rom, wo sie in den nächsten Tagen in studentischem Bollwuchs zur Audienz beim Papst zugelassen werden. Einer der Vertreter ist ein aktives Mitglied des hiesigen kath. Studentenvereins Coeltia.

Ministerielle Soiree. Sonntag, den 18. d. M., veranstalteten die mit 16 goldenen und silbernen Medaillen decorirten Künstler Mr. Beitel, Mih Fay und Bella Madine in Mühlburg, Saal „zu den 3 Linden“, eine Vorstellung auf dem Gebiete der modernen Magie, Mnemotechnik und Antipyrismus. Der gute Ruf, der den Künstlern vorangeht, berechtigt zu der Erwartung, daß den Besuchern ein großartiger, seltener Kunstgenuß bevorsteht. Wer einige anmutige Stunden verleben will, dem dürfte der Besuch der Vorstellung zu empfehlen sein.

Verein Volksbildung. Die Besucher der am Sonntag, den 18. März d. J., Nachmittags 2 Uhr (nicht, wie „glgk“ gewendet, um 1 Uhr) stattfindenden Vorstellung im Großh. Hoftheater werden gebeten, sich beim Aufsuchen ihrer Plätze an die durch Binden kenntlichen Ordner wenden zu wollen und ebenso deren sonstigen Anweisungen Folge zu leisten.

Schwarz werden die hiesigen Geschäftsleute vor einem Schwindler im Alter von 28 bis 32 Jahren, welcher einem besseren Arbeiter gleich sieht. Derselbe gibt Karten ab mit dem Namen eines hiesigen bekannten praktischen Arztes, (der Name ist mit einem Kautschukstempel abgedruckt) und bittet um Waaren zur Auszahl. Wenn Waaren abgegeben werden, sind die Geschäftsleute darum betrogen.

Gefährliche Situation. Gestern geriet ein Rutscher mit seiner mit einem Herrn besetzten Dreifache am Rodeplatz dadurch zwischen 2 Wagen der elektr. Straßenbahn, daß er kurz vor dem nach dem Bahnhof fahrenden Wagen noch umwenden wollte, während gleichzeitig ein anderer elektr. Wagen, vom Bahnhof kommend, dieselbe Stelle passirte. Der hintere Theil der Dreifache wurde von den beiden Wagen stark zusammengepreßt. Der Fahrgast kam ohne Schaden mit dem Schrecken davon.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 15. März. Fleischpreise auf der Fleischbant des Wochenmarktes. Amvendend waren 13 Fleischverkäufer, welche...

Mannheimer Effektenbörse vom 15. März. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verkehrte wiederum in lebhafter Tendenz. Größere Umsätze vollzogen sich in Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 119 pCt. ...

Mannheimer Getreidemarkt vom 15. März. Es notiren per Tonne auf Notendamm: Weizen: Aeb Winter II März-Abt. 137 bis - M. ...

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolffschen Depeschbureaus und des Bureau Herold.)

hd Berlin, 16. März. Die Budgetkommission des Reichstags wird in der nächsten Woche die Flottenvorlage noch nicht berathen. Die Berathung soll erst in übernächster Woche beginnen.

Gegenüber anderweitigen Meldungen verlautet, der „D. Tag.“ zufolge, daß die 3. Lesung des Fleischschaugesetzes vorläufig vertagt worden ist, um Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen.

Miel, 16. März. Bei der Galatafel anlässlich der Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Taufstund aus und betonte, daß derselbe der erste preussische Prinz sei, bei dem die Hansa Gevatter gestanden. ...

hd Gelsenich i. B., 16. März. Ein Vogtberger Militärschütze, ein aus Ostpreußen stammender Dienstknecht, wurde bei der Mufierung als mit Lepra behaftet befunden. Seine Finger sind bereits theilweise abgestorben. ...

München, 16. März. Im Finanzauschuss kann gestern die vom Universitätsprofessor Lipp in München in der Berathung gegen die Lex Heinze gemachte Aeußerung, er habe das Vertrauen in der Rechtsprechung verloren, zur Sprache. ...

Prüa, 16. März. Im Laufe des gestrigen Vormittags zogen Massen von streikenden Bergleuten gegen die Stadt heran, wurden aber durch die Polizei an dem Betreten derselben gehindert. In Folge von Widersehligkeiten kam es zu Ausschreitungen, wodurch ein Gendarm durch einen Steinwurf verletzt wurde. ...

England und Transvaal.

Prätoris, 11. März. „Standard and Diggers News“ zufolge fanden in den letzten Tagen zwischen den Vertretern der Regierung und dem amerikanischen Konsul Gay wichtige Besprechungen statt.

hd London, 16. März. Die Bedingungen Salisburys haben in Prätoria allgemein empört. In einer Volksversammlung wurde beschlossen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzusetzen und dabei alle bisher unterlassenen Mittel anzuwenden.

London, 16. März. Die zweite „Times-Ausgabe“ meldet aus Lorenzo Marques vom 14. d. Mts.: Ein Herr, welcher während des Krieges mit der Handmine in Verbindung stand, erklärt: Die Beamten des Minendepartements der Transvaalregierung seien mit dem Plane zur Zerkünderung der Schächte und der Grubendauten mittels Dynamit beschäftigt. ...

London, 16. März. Von hier wird dem „Lokal-Anz.“ gemeldet, die Anzeichen dafür mehren sich, daß die Buren in ihrem Bergweilungskampf entschlossen sind, die Goldstadt Johannesburg lieber vom Erdboden verschwinden zu lassen, als sie dem Feinde preiszugeben.

New-York, 15. März. Der frühere Transvaaler Generalconsul in London, Montag White, führt in einer Zuschrift an die „World“ an, die Buren seien aus strategischen Gründen geneigt, Johannesburg zu verlassen, was einen Verlust von wenigstens 150 Millionen ausmachen würde. ...

kriegsführende Theile etwas Annehmbareres gethan werde, bevor eine solche Katastrophe eintrete. Aber wenn die Buren gezwungen würden, Johannesburg zu opfern, würden sie bis zum letzten Blutstropfen um den Besitz Prätorias kämpfen.

Vom östlichen Kriegshauptlag. London, 15. März. Der „Central News“ wird aus Durban von gestern Nachmittag gemeldet: Der Erfolg von Roberts Bewegungen im Freistaate hat augenscheinlich eine wichtige Aenderung im Feldzugsplane in Bezug auf Bullers Truppen veranlaßt. ...

Prätoria, 13. März. (Reuter.) General Joubert ist heute Abend zur Front abgegangen.

Vom südlichen Kriegshauptlag. Bethulie-Bridge, 14. März. (Reuter.) Die Partouillen der Generale Clements in Norvalspont, Gatacre in Bethulie, ...

Prätoria, 16. März. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 15.: General Gatacre überführt den Oranjeriver und besetzt Bethulie. General Policores mit 2000 Gardes 2 Geschützen und einer kleinen Abtheilung berittener Infanterie ging von hier ab, um mit den Generalen Gatacre und Clements zusammenzustößen.

London, 15. März. Von verschiedenen Seiten wird einstimmig über die gute Aufnahme berichtet, die die britischen Truppen in Bloemfontein finden. Das erklärt sich lt. Anz. J. zum guten Theil dadurch, daß die Hälfte der Einwohner aus geborenen Engländern besteht oder englischer Abkunft ist. ...

General Prethman wurde zum Militärgouverneur von Bloemfontein ernannt.

London, 16. März. Das Unterhaus nahm in 3. Lesung die Kriegsanleihebill mit 172 gegen 23 Stimmen an.

London, 16. März. Unterhaus. Brodrick theilt mit, daß in den Straßen von Dresden Insulte von englischen Staatsangehörigen stattgefunden hätten und daß eine britische Flagge, welche auf dem Gebäude des englisch-amerikanischen Clubs angebracht geblieben war, in der Nacht heruntergerissen wurde. ...

Das Ausland. Paris, 16. März. Senat. Auf eine Anfrage, was die Regierung betreffs des Gesuches um Intervention zu thun gedenke, ...

Offene Stellen. Bei Großh. Bezirksamt Karlsruhe eine Kanzleigehilfenstelle auf die Dauer vom 20. März bis 26. April l. J. Tagesgehühr 3 M. Bewerbungen sind alsbald einzureichen.

Die Kreisbezirke der Stadt Karlsruhe. Nachdem durch den Tod bezw. dauernde Krankheit der bisherigen Inhaber zwei Kreisbezirke der Stadt Karlsruhe in Erledigung gekommen sind und durch Entschlicung Großh. Ministeriums des Innern außerdem ein weiterer Kreisbezirk gebildet worden ist, ...

zwischen Karl-Friedrich, Kriegstraße, Durlacher Gemarkungsgrenze und Kaiserstraße. Bezirk V diejenige zwischen Leising, Kriegstraße, Ritter, Garienstraße, Beiertheimer Gemarkungsgrenze, Schwimmschulstraße und Kaiserallee. ...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 10. März. Karl Wilhelm, Vater Karl Anton Fuchs, Metzgermeister. 12. März. Karl Julius, V. Julius Hoffmann, Aufschreiber. ...

Todesfälle: 13. März. Johann Steinbach, Heizer, ein Ehemann, alt 46 Jahre. 14. März. Eska Luise, alt 1 Jahr 5 Monate 13 Tage, Vater Friedrich Esche, Bierführer.

Andäwärtige Todesfälle. Nenershausen. Josefina Schürer-Jeller geb. Hif. Niederweiler. Johann Jakob Buh, Küfer, 73 J. a. Offenbürg. Hieronymus Walter, Schmiedemeister, 74 J. a. ...

Wasserland des Rheins. Maxau, 16. März. 3,82 m, gef. 3 cm. Neßl, 15. März. 2,41 m, Beharrungszustand. Waldshut, 15. März. 2,19 m, Beharrungszustand. ...

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. Freitag, den 16. März: Apolltheater. 8 U. Vorstellung. Deutscher Tourneklub. 9 U. Vereinsabend i. schwarzen Adler. ...

Spielplan des Großh. Hoftheaters für die Zeit vom 17. bis mit 25. März 1900. In Karlsruhe: Samstag, den 17. März: Abth. C. 42. Ab.-Vorst. Klein Preise. ...

Baden: Wegen des am Mittwoch, den 21. im Konversationshause stattfindenden Wohlthätigkeitsballes keine Vorstellung.

In jüngerer Zeit hat sich ein neues Haarmitel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist das „Avo“! ein Haarwasser allerdings, ...

Linde's ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will. 6676a

Man kommt immer wieder zurück auf das altbewährte Mund- und Zahnpulver Odonta von Wolf & Sohn, nachdem man einen Versuch mit den mit großer Bekanntheit angepöndigten Neuheiten gemacht hat. 1404

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obrigtheilich concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 3. 8202



Das Haarwasser „Avo“! ein Haarwasser allerdings, welches gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationales Haarwasser haben soll: vollkommen Unschädlichkeit, selbst im Uebermaße, ...

Linde's ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will. 6676a

Man kommt immer wieder zurück auf das altbewährte Mund- und Zahnpulver Odonta von Wolf & Sohn, nachdem man einen Versuch mit den mit großer Bekanntheit angepöndigten Neuheiten gemacht hat. 1404

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obrigtheilich concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 3. 8202

Zu verkaufen

Gasthaus zu verkaufen.

Zu verkehrreichem Ort, Bahnstation der Albtalbahn, habe ich ein schönes Anwesen mit großen Räumlichkeiten, Nebengebäuden und gutgehender Wirtschaft...

Das selbe eignet sich für Handwerker, Metzger, Bäcker, Köcher, Glaschner etc. Ernsthafte Kaufinteressenten ertheilt nähere Auskunft die 1470a.2.2 Güteragentur Hermann Metzger, Pforzheim, Bahnhofstr. Nr. 2, Telefon Nr. 553.

Bäckerei-Verkauf.

Eine der schönsten Bäckereien in großem, schönem Fabrikort (Bezirk Karlsruhe), mit 35 bis 40 Mt. Tageseinnahme, mit Nebenbäckerei...

Offerten unter Chiffre U. 6852 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Hausverkauf.

In einem wohlhabenden Orte mit mehreren Fabriken ist wegen anderweitigen Unternehmungen ein hübsches Wohnhaus mit fliegendem Speisezimmer...

um den billigen Preis von 5500 Mt. mit einer Anzahlung von 1500 Mt. aus erster Hand zu verkaufen. Offerte man unter Nr. 6736 an die Expedition der „Bad. Presse“ einzureichen. 3.2

Steinbruch-Verkauf.

In nächster Nähe von Karlsruhe ist sofort ein Sandsteinbruch wegen anderweitigen Unternehmungen zu verkaufen. Offerten beliebe man unter H. Nr. 6648 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.2

2 Arbeitspferde

sind billig zu verkaufen bei 6921.2.2 Eberle, Knielingen.

Gelegenheitskauf.

Ein nur kurze Zeit gespieltes Pianino, vorzügliches Fabrikat, wird billig abgegeben. 6749.4.2 Akademiestraße 34, 2. Stod.

Zu verkaufen eine fast noch neue, fremde...

Brückenwaage

für Fuhrwerke, von 150 Zentner Tragkraft, gebaut von der Maschinenfabrik Mohr & Fodorhoff i. Mannheim.

Zu erfragen bei der Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, A.-B., Karlsruhe-Mühlburg. 6760.3.3

Zu verkaufen sind:

Pflanzhälter Wassersteine, pro 17 Mt.

Pflanzhälter Steinplatten mittel- bis großer Größe, oval und viereckig, pro Stück 1.90 Mt.

Pflanzhälter Steintrümpfe, pro Stück 3.20 Mt.

Cementtrümpfe, 1 neues Bad, dazugehörige für Wädicke und hierzu 1 Kessel. 6539.4.3

Näheres Winterstraße 4.

Eine noch sehr gut erhaltene

Waschmaschine,

eine große Badwanne

und eine Sitzbadwanne

sind umzugs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen 6442.2.1

17 Fasanenstraße 17.

Facade zu verkaufen.

Eine schöne Stein-Facade mit 2 Spitzgiebeln, Rolläden, sowie einer Türe mit Rolläden, ist baufähig und Veränderung halber sofort billig zu verkaufen.

Zu erfragen Fähringerstr. 25, im Laden. 6890.3.2

Ein fast neuer 17-spänniger

Wagen

und eine Futterheumäschmaschine preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei 6918.2.2

Böckler Burkart in Mörsh.

Eine schöne, ganz neue, eiserne

Kinderbettstelle,

sehr elegant, für nur Mt. 16.— zu verkaufen. 6953

Gerwigstraße 39, 2. St. r.

Kanarienvogel,

Männchen und Weibchen, darunter ein guter Zuchtstamm, wegen Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen. 6969

Marienstr. 67, 3. St. lts.

1 Partie Stroh

zu verkaufen. 6950

Gerwigstraße 39, 2. St. r.

Adolf Sexauer,

Friedrichsplatz 2. Telephon 164.

Als besonders günstige Gelegenheit empfehle ich die zum Ausverkauf bestimmten

zurückgesetzten Teppiche in allen abgepassten Größen und Rollenware in verschiedenen Qualitäten.

Größerer Posten

Smyrnateppiche besonders preiswerth!

Ferner:

zurückgesetzte Ziegen- und Angorafelle

zu Mk. 1.—, 3.—, 5.—, 8.—, 10.— etc. 6314.3.2

Möbelstoff-Reste! Läufer-Reste!

Stellen

Ein noch gut erhaltenes, antikes Bett mit Kopfkissenmatratze ist um den billigen Preis von 45 Mt. zu verkaufen. Winterstraße 5, 4. Stod, links. 6922.2.2

3 hochtrachtige Ziegen

sind sofort zu verkaufen bei 6922.2.2 Eberle, Knielingen.

Stellen finden

Bureau-Gehilfe.

In einem hiesigen großen Geschäftshaus findet ein Bureau-Gehilfe, dem insbeondere die Briefexpedition obliegen würde, Stellung.

Verwerber, nicht zu jung, wollen ihre Offerten unter Nr. 4487 an die Exped. der „Bad. Presse“ gelangen lassen.

Bureaugehilfe.

Für ein Bureau wird ein junger Mann, nicht über 15 Jahre alt, zu baldigem Eintritt gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich mit allen in einem Bureaufach vorkommenden Bureauarbeiten vertraut zu machen.

Gute Zeugnisse und andere Handisch ist erforderlich. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit genauen Personalien, sowie Zeugnisse sind unter K. 6762 in der Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen. 4.2

Reiseposten.

Ich suche für Karlsruhe und Umgebung einen durchaus tüchtigen, soliden Reisenden. Brauchwürdige Bewerber bevorzugen. Hohes Einkommen.

Max Homburger, Weingroßhandlung und Branntweindrennerei.

Detailreisender,

nicht unter 25 Jahren, findet in meinem Manufaktur- und Modewarengeschäft per sofort angenehme, dauernde Stellung bei hohem Gehalt. 1493a.2.1

Victor Kuckuk, Rastatt.

Mädchen, tücht., für Restaurant gesucht. Jahresstelle.

Bureau C Fuhr, Kaiserstraße 133. 6978a.1

Schreiner gesucht.

Emil Herrmann, 14.0.3

Baden-Baden, Gernsbacherstr. 61.

Für das Offizier-Casino des Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14 in Rehl, wird zur Beheizung der 142a.2.2

Defonomenstelle

eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Bewerberinnen geben die Bedingungen schriftlich zu. Anfragen an die Casino-Commission.

Stellen

für Kaufleute und techn. Person. f. Art in großer Anzahl stets vacant. Kaufm. Stellen-Bureau, 13 Adlerstraße 13. 6508 (Direktion H. Ruffio).

Verkäufer

Ein ordentlicher, tüchtiger junger Mann, der keine Arbeit sucht, findet in meiner Filiale als

Gute Rockarbeiter

finden sofort Beschäftigung. O. Forsberg, 6854 Akademiestraße 67. 2.2

1 tücht. Vorarbeiter

für Betonansführungen

ge sucht.

Verwerber müssen selbstständig nach Zeichnung arbeiten, und den Posten sofort antreten können. 1481a

3 bis 4 tücht. Cementeure

und Einschaler sind mitzubringen. Hoher Lohn.

Schriftliche Offerten an Actien-Gesellschaft für Betonbau Diss & Co., Düsseldorf.

Former-Gesuch.

2-3 tüchtige, solide Leute finden sofort dauernde, lohnende Arbeit.

F. Staub, Bügelmaschinenfabrik, Remenbürg a. Euz. 1407a

Biersieder

wird bei gutem Lohne sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 1296a.1.4

Bereinigter Annweiler Thal- und Brühl'sche Brauerei, Act.-Ges., Annweiler (Pfalz).

Tagelöhnerge such.

Beim hiesigen Tiefbauamt finden Tagelöhner Beschäftigung.

Persönliche Anmeldung hat beim Tiefbauamt (Rathhaus 3. Stod, Zimmer Nr. 139), Eingang Fähringerstraße) zu erfolgen. 6863

Städtisches Tiefbauamt, Karlsruhe, 14. März 1900.

Bursche

ge sucht. Näb. unter 6867 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Köchin u. Dienstmädchen

sowie Zimmermädchen finden auf 1. April gute Stellen für hier und auswärts durch Frau Tröster, Kreuzstr. 17. 5873.6.5

Kutscher,

der serviren kann und auch Gartenarbeit übernimmt, wird gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unter A. F. 1511a bei der Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Schweizer Bonne.

die sehr gut nähen und bügeln kann. Frau Wittmeister Saenger, Bruchsal. 1479a.2.2

Köchingesuch

Ein sauberes, zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig der besseren Küche vorstehen kann und ein wenig Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn zu kleiner Zimmer auf 1. April gesucht. Zimmermädchen vorhanden. 6959.3.1

Frau Zahnarzt Lorenz,

Leopoldstraße 38.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen für sämtliche Hausarbeit findet bei guter Lohn sofort Stellung. 6895.3.2

Cantine Karlsruher Rheinbafen.

Zum Putzen

von Bureauräumen wird eine zuverlässige häusliche Person für bestimmte Stunden täglich gesucht.

Zu erfragen Erbprinzenstr. 9, im Bureau. 6763.4.2

Lehrlinge

und Lehrmädchen werden angenommen bei 1412a.6.5

Gebrüder Hepp,

Silberwarenfabrik, Ettlingen.

Anmeldungen Mittwoch u. Samstag von 12-1 Uhr Rheinstraße 76. 6th.

Lehrling-Gesuch.

In einem Groß-Geschäfte der Drogenbranche ist für sofort oder später eine Lehrstelle frei. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. 2.2

Offerten unter Chiffre S. 6463 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrling.

Ein erfindliches Erlernen der Steinbräuerlei suche einen fröhlichen

ARTHUR ALBRECHT, Anstalt für Lithographie KARLSRUHE, Leopoldstr. 13

Lehrling-Gesuch

Ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mann findet Stelle als

Lehrling gegen sofortige steigende Vergütung. M. Tannenbaum, 16 Kreuzstraße 16.

Lehrling-Gesuch.

In einem hiesigen Banthanse ist eine Lehrlingsstelle zu belegen. Bewerber wollen ihre Offerten unter Beifügung einer Abschrift der Schulzeugnisse unter Nr. 6218 an die Exped. der „Bad. Presse“ gelangen lassen. *

Lehrstelle.

Auf Ostern ist für einen jungen Mann in meinem Wein u. Fouragegeschäft eine Lehrstelle offen. Derselbe hat Gelegenheit, sich in sämtlichen kaufmännischen Fächern auszubilden. 873*

Carl Baumann,

Adademiestr. 20.

Friseur-Lehrling gesucht.

Ein junger Mann kann bis Ostern bei mir in die Lehre treten.

Johann Braun, Friseur, Scheffelstraße 64. 6159.3.3

Metzgerlehrling.

Ein kräftiger Junge aus guter Familie, welcher Lust hat, die Metzgerei und Butcherei zu erlernen, kann per sofort oder später eintreten. Näb. bei 3. Müller, Restaurant Kaiserhof, hier. 6744.2.2

Ein Lehrling, der das

Mechgerhandwerk

lernen will, wird sofort oder auf Ostern gesucht.

Alaunrechtstraße 16. 6988

Lehrling-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hat, das Blecherei- und Installationsgeschäft erlernen zu können, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. 5189.12.5

Jos. Meess,

Erbprinzen-Straße Nr. 29.

Stellen suchen:

Junger tücht. Kaufmann, 25 Jahre alt, mit 4 Branden verheiratet, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse und Referenzen, unter bescheid. Ansprüchen Engagement. Offert mit K. M. Nr. 1476a befordert die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein besseres Fräulein, 19 J. alt, welches etwas im Nähen und Bügeln bewandert ist und auch feineren Handarbeiten vorziehen kann, sucht bis Mitte April od. Anfangs Mai passende Stelle nach Auswärts od. Ausland. Offert. mit Zeugnis u. Bedingungen-angabe bittet man unter Nr. 6949 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Laden-Stelle

in eine Feinbäckerei oder Konditorei wird bevorzugt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten bittet man unter Nr. 6850 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.2

Fräulein mit hübscher Schrift,

der doppelten Buchführung, Stenographie und Korrespondenz mächtig, sucht für hier oder auswärts Stellung. Offerten unter Nr. 1488a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Fräulein aus sehr angesehener, achtbarer Familie auf dem Lande, 24 Jahre alt, welche zu Hause den Betrieb eines kaufmännischen Geschäftes sowie Wirtschaft selbstständig leitete, wünscht zur Veränderung Stellung als 5363.5.5

Ladnerin

oder zur selbständigen Führung einer Filiale,

gleichviel welcher Branche, in Karlsruhe sofort oder später zu übernehmen. Caution kann auf Verlangen in beliebiger Höhe gestellt werden. Zu erf. Morgenstr. 33. part.

Zu vermieten.

Rantefstraße 20a

sind Wohnungen von 2 und 3 Zimmern per sofort zu vermieten. Näb. Augartenstr. 79 II. 6538.4.6

Sophienstraße 118

ist eine sehr schöne Wohnung im 2. Stod auf 1. April zu vermieten. Derselbe enthält 6 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Waschküche, Trockenweicher, Trockenplatz, Ballon, Parkettböden, besondere Heizungsleitung etc. Kein Vis-a-vis. Preis sehr billig. Feines, ruhiges Haus mit elegantem Eingang. 6352*

Näheres im 1. Stod selbst.

Mansarden-Wohnung zu vermieten.

2 schöne Zimmer, große Küche (Gas) und sonst. Zugehör auf 1. April oder später. 6593.4.4

Mippurstraße 92a.

Drei-Zimmer-Wohnung mit

ablichem Zugehör, sowie ein einfach möbliertes Parterre-Zimmer sofort oder später vermietbar. Näheres 6991 Gerwigstraße 39, part.

3 unmöbl. Zimmer

im 2. Stod, 2 nach der Straße, evtl. auch einzeln per 1. April zu vermieten. Näb. Fähringerstraße 41, Speisezimmer.

6527.3.8

Augartenstraße 73.

3. Stod, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 6984

Gerwigstraße 10a, 3. St., ist ein schönes, helles Zimmer, auf die Straße gehend, für 2 Personen billig zu vermieten. 6453.5.5

Hübsches, freundliches Zimmer mit guter Kost sofort an bessere Herrn zu vermieten. Näb. Durlacher-allee Nr. 19, 4. St. l.

6998

Madonnenstraße 3 ist ein kleines, einfach möbliertes Parterre-Zimmer sofort zu vermieten. 679

Neopöhr, 8, 2. Stod, ist ein großes, schönes, unmöbl. Zimmer an eine junge Dame zu vermieten. 6592.7.4

Schloßplatz 3, Eingang Kronenstr., eine Treppe rechts, ist auf sofort ein größeres, gut möbliertes Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten. 6976

Schützenstraße 4a, 4. Stod, ist ein möbliertes Zimmer an einen solchen Herrn sogleich od. auf 1. April zu vermieten. 6917.3.2

Schützenstraße 91, 3. Stod, ist ein gut möbl. Zimmer auf sogleich an einen Herrn zu vermieten. 6992

Sophienstraße 140, 1. Stod l., ist ein sehr schönes und gut unmöbl. Zimmer sofort oder später an anständigen Herrn preiswürdig zu vermieten. 6893

Zwei

Parterre-Räume,

Mitte der Stadt (Einfahrt), für jedes Geschäft passend, sind auf 1. April billig zu vermieten. 6886

Zu erfragen Kaiserstraße 143, im Schuhgeschäft.

Im Schloß in

Klein-Rüppurr

ist auf 23. April zu vermieten:

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche und Keller. 6706.2.2

Näheres Kronenstraße 33.

Zu miethen gesucht

Wohnungsgesuch.

Zwei Personen suchen eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Kammer und Zugehör in anständigem Hause auf 1. Juli zu miethen. Vierter Stod ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6965 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern in der Nähe des Ludwigplatzes wird für sofort zu miethen gesucht. 2.2

Auskunft erteilt unter Nr. 6888 die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein anständiger Arbeiter sucht ein

Zimmer

auf 1. April. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6980 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Leipheimer & Mende,

86/88 Kaiserstrasse 86/88

empfehlen

Confectionsstoffe

für Jacken, Mäntel, Umhänge

in allen Neuheiten der Frühjahr-Saison,

Tuch, Kammgarn, Cheviot, Grenadine, Wolle mit Seide

in allen Preislagen.

4931

Colosseum.

Vollständig neues Elite-Programm.

Erstes Auftreten folgender Artisten:

- Lina Goltz, Costüm-Soubrette.
- Brandino-Trio, Parterre-Acrobaten.
- Willy Zimmermann, Humorist u. Componisten-Darsteller.
- K. Fesso mit seinem als Schulpferd dressirten andalusischen Stier.
- Müller-Lipard, musik. Verwandlungs-Sänger.
- Remarc und Ryley, Excentric-Act, 4 Personen.
- Georg Schindler, Mundharmonika-Virtuose.
- Mil. Weston, dressirte Sechunde.

Samstag den 17. März:

Gala-Vorstellung.

Variété Perkeo.

Täglich große Vorstellung.
Anfang Abends halb 9 Uhr.
Heute Freitag den 16. März:
Vorzügliches neues Programm
Bunter Artisten ersten Ranges.
Es ladet höflich ein **P. Früh.**

3 Linden, Mühlburg.

Sonntag, 18. März:
Grosse mysteriöse Vorstellung.
Mr. Fritel und Miss Fay,
Mnemothekniker und Antispiritisten.
Bella Aladine, Orientalische Zauberin.
Anfang 4 und 8 Uhr. — Eintritt 30 Pfg. 6961.21

Zum Ambos.

Heute Freitag:
CONCERT
der Mellini-Truppe Kern mit Gesellschaft.
Damen und Herren.
Es ladet höflich ein **J. Maier.**

Restaurant Frankeneck.

Einladung zum Oheressen,
welches am Mittwoch den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr stattfindet. Es ladet ergebenst ein **M. Billing.**
Liste zum Einzeichnen liegt am Büffet auf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem ill. Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich unter Heutigen das

Friseurgeschäft

Durlacherstraße 105, nahe der Kronenstrasse, übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft, sowie Freunde und Gönner aufmerksam zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch.
Paul Buske, Friseur und Heilgehilfe.
105 Durlacherstraße 105.

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere
(Regiment 110)
Karlsruhe.



Samstag den 17. März 1900, Abends 7/9 Uhr:
Vereins-Versammlung
im „Mitter“ (Nebenzimmer), Ecke der Waldhorn- und Kaiserstraße. Mitglieder des Vereins, sowie ehemal. Regimentskameraden sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein ehem. baltischer Leib-Dräger
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.



Samstag den 17. März 1900, Abends halb 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal „zu den 3 Königen“ (Ecke Kreuz- und Hebelstraße). Ich bitte um recht zahlreiche Theilnahme. Regimentskameraden stets willkommen.
Der Vorstand.

Verein ehem. holl. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat S. O. S. Prinz Maximilian von Baden.
Samstag den 17. März 1900, Abends 8 Uhr:
Zusammenkunft
bei Kamerad Fuhs, 3 Luisenstraße, Morgenstraße 22. Regimentskameraden stets willkommen.
Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara,
Karlsruhe.



Samstag den 17. März 1900, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal zum gold. Hirsche, wozu um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.
Ehemalige Artilleristen sind stets willkommen.
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein
Karlsruhe.
Samstag den 17. März 1900, Abends halb 9 Uhr:
Vereins-Abend
im Vereinslokal „zum König von Preußen“, Adlerstraße 24. wozu alle Angehörigen des Trains freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Verein ehemal. 111er.

Samstag den 17. d. M., Abends 7/9 Uhr:
Vereins-Versammlung.

Pionier-Verein
Karlsruhe.

Samstag den 17. März 1900, Abends 8 Uhr:
Vereins-Abend
im Lokal Caféhof „zur goldenen Krone“, Ecke Amalien- u. Douglasstraße, Eingang Amalienstraße. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
Ehemalige Pionier-Kameraden stets willkommen. 6974.21

Gesangverein Concordia.

Freitag den 16. März 1900, Abends präzis 7/9 Uhr:
Chorprobe,
wozu vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Deutscher Tourenclub
Freie Vereinigung Confulat Karlsruhe A. N. N.



Freitag den 16. März 1900, Abends 8 1/2 Uhr:
im Vereinslokal „Schwarzer Adler“
Vereins-Abend
Geschäftliche Mittheilungen. Geselliges Zusammensein. Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

Karlsruher Tourenclub.



Heute Freitag Abend 7/9 Uhr:
Club-Abend
im Nebenzimmer der Restauration „Eintracht“.
Club-Angelegenheiten.
Gesell. Unterhaltung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.
Der Vorstand.
Gäste stets willkommen.

Norddeutscher Club.
Karlsruhe.



Heute Freitag:
Club-Abend
im „Palmengarten“. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verloren
wurde am Mittwoch ein goldener Mantelknopf mit Spitze. Rückgegeben gegen Belohnung 6997.
Scheffelstraße 62, 2. St.

Dirigent
von der Gesangsabtheilung eines größeren Vereins für Mittwoch Abend gesucht. Gef. Anerbieten unter Nr. 6967 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Landauer Viehmarkt.

Der nächste Viehmarkt wird kommenden Dienstag den 20. März abgehalten. 1516a.2
Das Bürgermeisteramt.

Laden-Waaren-Versteigerung

für Haushaltung, Installation und Badzwecke
Montag, 19., und Dienstag, 20. März i. J. je Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden vollständiger Geschäftsaufgabe nachverzeichnete Waaren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
Hänge-, Steh- und Nachtlampen, Kochgeschirr, Waschküchen Toilette-Eimer, Waschgarnituren, Wassertrüge, Kaffeebrenn-Maschinen, Douschwannen, Gasheiz- und Gasbädern, Gas-Apparate, Milchkannen, Spülkäbel, Tablettes, Schmalzbüchsen, Effenkörbe, Gewürzkästen, Brotbüchsen, Schaum-, Schöpf- und Eßlöffel, Gabeln, Zuckerbrosen, Theebüchsen, Küchenbleche, Reibeisen, Seiber, Fischmesser, Bratpfannen, Krauthobel, Fleisch-Maschinen, Spiritus- und Kaffeemaschinen, Vogelkäfige, Ofen-Vorläge, Briefkasten, Glasglocken, Glaschalen, Milchglas-Glocken, Eisenchalen, Waschrätter, Deckel, Sturmlaternen, Kehrschaukeln, Kleberhalter, Abfänger, Botanikbüchsen, Familienwaagen, Spucknapfe, Lintenzuge, Fensterreimer, Benzinflüchter, Wandbetten in Porzellan und Guss, Iyra, Cylinderwischer, Sparbüchsen, Petroleumkocher, Laternen, Verbindungsstücke für Installation, Messing-Drehwaaren für Gas und Wasser, Brenner, Docht, Cylinder, ferner eine **Labeneinrichtung**, bestehend in: Labentisch und Schäfte, sowie noch verschiedene Gegenstände,
wozu Kaufliebhaber einladet 6970.21
Karlsruhe, den 16. März 1900.

M. Wirnser.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 20. März d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden Kriegstraße Nr. 77, 2. Stock, nachstehend verzeichnete zum Verkauf des + Domänenverwalters Stürzenacker gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1 Kameeltaschenfauteuil, 1 Amerik. Fauteuil, 1 Sopha mit 2 Fauteuils, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 3 große Kommoden, 1 Consolettisch mit weißer Marmorplatte, 2 viered. Tische, 2 runde Tische mit Verklängerung, einige kleine runde Tische, 1 großer weithäut. Kleiderstanz, ein Bücherschrank, 1 Weibgeschränk, 1 Geschirrschrank, Nachtsch. 1 einf. Waschtischchen, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Klavierstuhl, 2 verholb. Stuhlchen in Glasgehäuse, 1 ar. her. vergold. Spiegel, 1 Bronce-Steinlampe; ferner 1 kompl. Bett, 1 Bettlade mit Kopf, Matratze und Polster, 2 Bettladen, 1 Mädchenzimmer-einrichtung, verschied. Kettzeug, Mattagen, Bettvorlagen, Tischdecken, Vorhänge, Bodenpolster, Spiegel, 1 große Anzahl Bilder (mit und ohne Rahmen). 1 badische Fahne, feine Herrenkleider, Herren-wäsche und Hüte, 1 Nähmaschine, 1 Spiritus-kaffeemaschine, 1 Weibschrank, 1 ganzes Küchen-einrichtung mit Gefäßen und Porzellan, 1 Weibschrank, Gläser, Besteck, Tafelgeschirr, Körbe, Eimer, Kessel, Silber, Krautständer, Waschlatur, alte und neue Bücher, Gartengeräthe und sonst. Verschiedenes, 6975.21
wozu Kaufliebhaber höflich einladet.

J. Gromer,

Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Für ein großes Restaurant im Zentrum einer großen Fabrik- u. Garnisonstadt im Elsaß wird ein tüchtiger, tationsfähiger

Restaurateur

gesucht. Günstige Bedingungen. Auf Wunsch können auch Fremdenzimmer hierzu gemiethet werden.
Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit unter Chiffre W. 909 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 700.21

6 gebrauchte Fahrräder
verkauft billig gegen Baar. 6986
Chr. Haish, Erdbrunnstr. 28.

In Ettlingen.
Ein Geschäftshaus mit großem Platz ist sofort billig und günstig zu verkaufen vom Eigenthümer.
H. August Grafmüller
in Badliß. 8.1

Buchhaltung,
doppelte, amerik. mit Abschluß) richtet ein, unter strengster Discretion.
6918 Sutter, Admerstr. 18, 3. St.
1. Kommissionäre oder Agenten, welche die Vermittelung von 24,000 Mk. gegen hypothetische Sicherheit und Bürgschaft zu übernehmen bereit sind, bel. sich unter Nr. 6968 in der Exp. der „Bad. Presse“ zu melden. Hohe Brod. wird angez. 4.1

Meine Bureau
 befinden sich jetzt meinem bisherigen gegenüber
Kaiserstrasse 149,
 im Hause des Herrn Büchle, 2 Treppen.
C. Bender,
 Rechtsanwalt.

Geschäftsübergabe u. Empfehlung.

Meinen verehrten Kunden, Bekannten und Gönneru die ergebenste Anzeige, daß ich das seit 1860 hier bestehende und seit 10 Jahren von meinem Sohne Hermann geleitete **Herrenkleider- u. Maß-Geschäft** unterm heutigen demselben übergeben habe. Für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich freundschaftl. solches auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Karlsruhe-Mühlburg, im März 1900.
 Hochachtungsvoll

J. Vollrath Wwe.

Auf Vorstehendes höflichst bezugnehmend, habe ich meiner werthen Kundsch. unter Zusicherung reellster und aufmerksamer Bedienung mit dem Bestreben, nur Gediegenes und Solides zu leisten, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Hermann Vollrath,
 Rheinstraße 34b.

Dr. Otto Deimling,

in Amerika approbierter Zahnarzt, 1471.
 Kaiserstraße 189, zwischen Wald- u. Herrenstrasse
 im Hause der Firma Heinrich Gramer Nachfolger. — Telefon Nr. 829.

Karlsruher Jalousien- und Rolläden-Fabrik

Chr. Zimmerle, Grossh. Hoflieferant,
 Telefon 350, Ludwig-Wilhelmstraße 17,
 liefert in anerkannt solider Ausführung

Jalousien und Rolläden.

Neueste Constructionen. Feinste Referenzen.
 Reparaturen werden stets sofort und billig vorgenommen.
 Boranschläge gratis und franco. 6176.10.2

Umsonst
 nach Abnahme von 20 Packeten meines ausgezeichneten
Delica - Kaffee's
 1 Packet (1/2 Pfd.) zu 60, 80, 90 Pfg. 5740.5.5
umsonst.
Chocoladen - Fishel,
 Ecke Kaiser- und Waldstrasse.

Hofmann & Co., Mannheim D 6. 6
 liefern 5049a.52.20
 Underwood-Schreibmaschinen zu M. 480.—,
 Edelman
 Minoograph Vervielfältigungsapparat für Hand- u.
 Maschinenschrift zu M. 45.—. Amerik. Bureaumöbel.
 Kataloge franco zu Diensten.

Bergebung von Abbrucharbeiten.

Das zwei Stock hohe Wohnhaus Pirschstraße Nr. 12 soll auf den Abbruch vergeben werden. Bedingungen hierüber sind bis zum 19. d. M. im Bau-bureau Kriegstraße 55, 4. Stock, einzusehen und wird daselbst auch nähere Auskunft erteilt. 6726.3.3

Lehrmädchen

gesucht
 für ein hiesiges großes Waarengeschäft bei sofortiger Vergütung. Offerten erbeten mit Angabe des Alters und jetzthiger Tätigkeit unter Nr. 6853 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hilfsarbeiter gesucht,

welcher schon an der Ziegeldruckpresse gearbeitet, oder ein junger Mann, der solches zu erlernen wünscht, in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Neuheiten

Damen- und Herren-Kleiderstoffen

empfehlen
 in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen; Muster gerne zu Diensten.

Kaiserstraße 101-103.
 Filiale: Werderstr. 48.
Christ. Oertel,
 Kaiserstraße 101-103.
 Filiale: Werderstr. 48.

Manufakturwaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteueru.

Patent-Bureau
GALEYER Karlsruhe
 INGENIEUR-PATENTANWALT

Dom 15. April d. J. ab im eigenen Hause
 Kriegsstraße 77
 sowie „Telephonanschluss“
 in Karlsruhe u. Mannheim C2, 7.

Confirmations- u. Gesangbücher

und Gebetbücher
 in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
 Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel,
 jetzt Kaiserstr. 173,
 zwischen Ritter- und Herrenstraße.
 Der Name wird gratis aufgedruckt. 10.9

Möbel,

Betten, Spiegel, Stühle, Bettfedern, eiserne Bettstellen etc., für Erwachsene und Kinder kauft man sehr billig und reell bei **Friedrich Holz,** Möbelmagazin und Vermietgeschäft, Marktgrabenstraße 26, Telefon 730. NB. Ganze Aussteueru werden besonders berücksichtigt u. in Teilzahlung gestattet. Vermietung einzelner Möbel und ganzer Einrichtungen. 628*

Sämtliche **Fahrrad-Reparaturen** sowie 26986.52.39
 Vernickeln u. Emailiren werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstätte.
Patria-Fahrrad-Vertrieb
 G. m. b. H.,
 Sattlerstraße 161, Kaiserstraße 193.
 Telefon 583.

Kochherde

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 5875*

J. Bähr,
 Waldstraße 51.

Kauft Heisel's

„Hercules“-Hut
 a M. 3.50 und
 „Hercules“-Schirm
 a M. 6 mit 2 jähriger schriftlicher Garantie. 4358.6.4

Franz Jos. Keisel,
 122 Kaiserstraße 122.

Glaserholz,

36x40x60 mm, eichen und forlense, zu verkaufen. 2.2
 Näheres unter Nr. 1486a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gold- und Silberwaaren

verkaufe als passende **Confirmations- u. Ostergeschenke**

trotz meiner bedeutend herabgesetzten Preise mit **10—20 Prozent Extra-Rabatt** bei Baarzahlung.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Werthe angekauft, sowie auch gegen neue Waaren umgetauscht. 6684.3.1

Eugen Brecht, Juwelier,
 Waldstrasse 41, zwischen Kaiserstrasse u. Ludwigsplatz.

MAGGI

heißt nicht allein die unter diesem Namen bekannte Suppen- u. Speisewärze.

MAGGI

ist nunmehr der Inbegriff einer **GUTEN, BILLIGEN** und **PRAKTISCHEN KÜCHE.**

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57,

getreu dem Grundsatz, dass Alle leben müssen, umgeht den Zwischenhandel nicht und bittet, ihre ausgezeichneten Produkte durch die Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäfte beziehen zu wollen. 1123a

Feinst. Rum

de Jamaica, 1/2 fl. M. 3.—, 1/4 fl. M. 1.60;

Feinst. Arac

de Batavia, 1/2 fl. M. 2.80, 1/4 fl. M. 1.50, direkt bezogen, empfiehlt 4807*
Fr. Wilhelm Hauser,
 Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

C. Jessen,

Karlstr. 29a, Karlsruhe.
 Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine.
 Billige Tischweine im Fass und feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
 zu 60, 75, 90, 100, 120 Pf. pr. Liter im Fass oder per Flasche. 3581
 Draden sind in's Haus.

Die Weingroßhandlung

Max Homburger,
 30 Kronenstraße 30,
 124a Kaiserstraße 124a,
 empfiehlt aus ihren großen Beständen Kaiserlicher Weine als besonders preiswert:
 Ungarischer . . . a 60 Pf.
 Oppenheimer . . . a 75 Pf.
 Königsmosel . . . a 80 Pf.
 Markgräfler . . . a 80 Pf.
 Oberländer (rot) . . . a 80 Pf.
 Burgunder . . . a 85 Pf.
 ferner große Auswahl feiner und feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Burgunderweine. 5742.10.4

Corinthen, Ia.

schöne saubere Waare, bei Bentner a M. 16.50, bei weniger a M. 17.—

Thyra-Rosinen, Ia.

schönste saubere Waare, bei Bentner a M. 12.50, bei weniger a M. 13.—

empfehlen 5412.10.4
Julius Dehn Nachfolger,
 Karlsruhe, Zähringerstr. 55.

Schaumweine

von **Matheus Müller,** Eltville a. Rh.
 Germania-Sect Gold, Schwarz-Et. Silber, Moselmousseux
 empfiehl ich in vorzüglichen Qualitäten zu Originalpreisen
G. Hartung,
 Generalagent,
 Blumenstr. 5.
 Ein fast neuer **Herd** 6857.2.3
 ist wegen Bezug billig zu verkaufen. Näheres Mühlburg, Eisenbahnstraße 11, 2. Stock, links.

Tanz-Unterricht!

Auf einen Tanzkursus, welcher Freitag u. Montag im Gasthaus „zum grünen Berg“ (früher Brauerei Zahn) stattfindet, können noch einige Damen und Herren teilnehmen. 6972

Achtungsvoll
B. Ball, Tanzlehrer.

Die Hundehandlung

von **Emil Rupp,**
 Herrmannstraße 11,
 empfiehlt sich im An- und Verkauf, übernimmt das Waschen, Scheitern und Coupiren der Hunde. Zu verkaufen sind zwei Plattenfänger, sehr wachsam und gut im Gang. 6954.2.1

Rheumatin

mit Massage-Luch, Rheumatin-Watte und Rheumatin-Binde gegen **Rheumatismus!**

Kreuzschmerzen!

Nervenschmerzen!
Otto Lindner, Apotheker,
 1104a Dresden-N. 6. 10.9

Gelegenheitskauf

Eine schöne Collection **Fantastischer Möbel, Parquetriele und Broncebeschläge,** zu auffallend billigen Preisen, **Damen-Kleiderstoffe** M. 55 bis 120, **Salontische** M. 60 bis 185, **Salonmoden** M. 120 bis 185 170 — 195. — **Damen-Getreide** M. 220. 657.3.3
J. L. Distelhorst,
 Großh. Hoflieferant,
 Waldstraße 32.

Kassenschrank

wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4619 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. *

Alter, guter Milchwagen

mit Federn sofort billig zu verkaufen. 6923 **Eberle in Amlingen.**